

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 29

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 20. Juli 1951

## Der Wirtschaftsfeind Blitz

Wer die Nachrichten aus den ländlichen Bezirken aufmerksam verfolgt, der kann immer wieder lesen, daß durch Blitzschläge schwere Katastrophen entstehen. Dies trifft besonders in gewitterreichen Jahren, wie es eben auch das heurige ist, zu. Für die Volkswirtschaft bedeuten die durch Blitzschläge verursachten Brände einen überaus schweren Schaden, da nicht nur die Gebäude ein Opfer des Elementes werden, sondern meist auch die gesamte Ernte vernichtet wird. Der jährliche Schaden, der durch Blitzschläge entsteht, wird auf 20 Millionen Schilling in Österreich geschätzt. Besonders die Landwirte leiden unter diesen Verhältnissen, da viele Höfe unterversichert sind und ein einziger Blitz den Untergang einer Bauernfamilie bedeuten kann. Wenn wir uns diese Tatsachen vor Augen halten, so kommen wir unwillkürlich zu der Frage, ob es gegen diese Naturgewalt keinen wirksamen Schutz gibt. Oft sagen Leute, daß gegen den Blitz überhaupt keine Abwehr möglich ist oder aber, daß in der Stadt keine Blitzgefahr besteht. Beides ist unrichtig, denn es gibt einen sehr wirksamen, durch wissenschaftliche Forschung begründeten Blitzschutz. Wir verfügen sogar an der Wiener Technik über eine eigene Dozentur für Geoelektrik und Blitzschutz. Daß in geschlossener Siedlung oder in Städten der Blitz keine Gefahr bedeutet, ist leicht zu widerlegen, da der Statistik nach das Bundesland Wien hinsichtlich der Schadensfälle durch Blitzgefahr an zweiter Stelle in Österreich steht. Schon als Kinder haben wir in der Schule von Benjamin Franklin gelernt, der im Jahre 1732 den Blitzableiter erfand. Dieser Blitzableiter hatte jedoch schon bei den alten Kulturvölkern, z. B. den Ägyptern Vorgänger. Glücklicherweise verfügt man heute über moderne Abwehrmittel, die dem Blitz seine tödliche Gefahr nehmen. Bei dem Blitzschutz geht man von dem Gedanken aus, daß der Blitz immer nur in die höchsten Punkte einschlägt und stets den besten leitenden Weg sucht. Heute schauen die Blitzableiter ganz anders aus als zu Franklins Zeiten. Da die hohen Masten sich längst als äußerst unzweckmäßig erwiesen haben, bevorzugt man die Firstleitungen, wobei alle Metallteile des Hauses, also Dachrinnen usw. untereinander verbunden sind. Leider wird bei der Herstellung von Blitzableitern auch viel gesündigt. Die Herstellung soll nur von fachlich vorgebildeten Leuten erfolgen, da es vorkommen kann, daß die Einrichtung mehr schadet als nützt. Bei einer kürzlich stattgefundenen Arbeitstagung der Fachleute für Blitzschadenbekämpfung an der technischen Hochschule in Wien wurden Richtlinien ausgearbeitet, die dazu dienen sollen, die Schäden, die durch Blitzschläge entstehen, systematisch zu bekämpfen. Erschwert wird diese volkswirtschaftlich so wichtige Sache, weil sie bisher eine Angelegenheit der Länder war und daher keine bundeseinheitliche Regelung getroffen werden kann. Wenn man auch nicht in allem und jedem der Zentralisierung zustimmen kann, so wäre gerade auf diesem Gebiete eine bundeseinheitliche Regelung erwünscht. Im wesentlichen sollen drei Punkte beachtet werden; erstens soll die Ausstattung bestimmter, besonders gefährlicher Objekte mit Blitzschutzgeräten obligatorisch werden, da solche Objekte nicht nur die Besitzer schädigen können, sondern auch die Nachbarn und die Allgemeinheit, zweitens sollen die wesentlichen Baubestandteile der Blitzschutzanlagen genormt sein, damit niemand die Ausrede hat, die Herstellung komme zu teuer und drittens soll die Überprüfung bestehender Schutzvorrichtungen nur von fachlich geeigneten Personen vorgenommen werden. Man hat bisher recht wenig von Blitzschutz gehört, obwohl durch den Blitz nicht nur das Gut der Menschen, sondern sehr oft auch das Leben von Menschen dieser Naturgewalt zum Opfer fielen. Ein ganz merkwürdiges und wohl sehr seltenes Beispiel eines Blitzschlages ist Matzen im Marchfeld. Durch über drei Monate brannte die Ölquelle und der Schaden ist unanschätzbar. In diesem Falle hätte es kaum einen Blitzschutz gegeben. An einem gut organisierten Blitzschutz sowie an einer schlagkräftigen Brandhilfe muß die gesamte Wirtschaft, in erster Linie aber die

## Die Bundesregierung zum Lohn- und Preisabkommen

Die Bundesregierung gibt bekannt: Durch die Preissteigerungen der Rohstoffe und Agrarprodukte auf dem Weltmarkt war es auch für die österreichische Wirtschaft unvermeidlich, eine weitere Angleichung durchzuführen. Gleichzeitig war es notwendig geworden, die Subventionen, die aus Budgetmitteln für Agrarprodukte bezahlt wurden, weiter einzuschränken, da nur so Fortschritte auf dem Wege zu einer Normalisierung der Wirtschaft erzielt werden können. Ein Erfolg dieser Bestrebungen kann aber nur eintreten, wenn alle Schichten der Bevölkerung Disziplin halten und nicht versuchen, aus dem neuen Lohn- und Preisübereinkommen persönliche Vorteile zu ziehen. Die Bundesregierung fordert daher alle Wirtschaftstreibenden, sei es nun Gewerbetreibende oder Bauernschaft, Industrie oder Handel, ebenso wie die Arbeitnehmer, auf, volle Disziplin zu bewahren und sich durch

keine egoistischen Motive in ihrem Handeln leiten zu lassen. Es müssen Preissteigerungen möglichst vermieden werden, um den Erfolg des neuen Lohn- und Preisübereinkommens zu sichern. Es muß sich jeder darüber klar sein, daß dieser neue Schritt zur Konsolidierung

der österreichischen Wirtschaft nicht durch Mangel an Opferbereitschaft oder Verantwortungsgefühl gefährdet werden darf. Das oberste Ziel unserer Wirtschaftspolitik muß die Erhaltung der Vollbeschäftigung sein. Der Verwirklichung dieses Bestrebens dienen die von den verantwortlichen Stellen beschlossenen Maßnahmen. Nur durch Disziplin und Verantwortungsgefühl kann das höchste Ziel des österreichischen Volkes, die Erringung der Freiheit und Selbständigkeit, erreicht werden.

## Vorschüsse und Kinderbeihilfen an die Beamten

25 Prozent des Bruttobezuges an die Aktiven, 20 Prozent an die Pensionisten

Amtlich wird verlautbart: Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes über die neue Lohnregelung haben bereits begonnen. Da die Durchführung bei den Liquidierungsstellen immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen wird, ergibt sich selbst für den Fall, daß die Verhandlungen zu einem raschen Abschluß führen, die Notwen-

digkeit, den öffentlichen Bediensteten für die ab 16. Juli wirksam werdenden Preiserhöhungen rechtzeitig zusätzliche Beträge zur Verfügung zu stellen. Der Finanzminister hat daher im Einvernehmen mit den Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes veranlaßt, daß den öffentlichen Bediensteten neben ihren bisherigen Bezügen für die Zeit vom 16. Juli bis 31. August auf die zukünftigen Lohnerhöhungen eine abzurechnende Vorschußzahlung, und zwar bei den Aktiven in Höhe von 25 Prozent und bei den Pensionsparteien von 20 Prozent des bisherigen Bezuges brutto für netto flüssiggemacht wird. Zugleich mit dieser Vorschußzahlung wird auch die nach der Novellierung des Kinderbeihilfengesetzes mit 16. Juli wirksam werdende Erhöhung der Kinderbeihilfen um monatlich 45 S für die Zeit vom 16. Juli bis 31. August mit einem Betrage von 67,50 S für jedes Kind vorschußweise flüssig gemacht. Die Vorschüsse werden den Aktiven bis längstens 31. Juli ausbezahlt werden. Die Auszahlung des Vorschusses an die Pensionsparteien wird infolge der bestehenden technischen Schwierigkeiten erst einige Tage später möglich sein.

## Der neue Kollektivvertrag

Zwischen der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft und dem österreichischen Gewerkschaftsbund wurde zur Durchführung des fünften Lohn-Preis-Abkommens ein neuer Kollektivvertrag vereinbart. Dieser gilt für alle in Österreich wohnhaften Arbeitnehmer, die von Unternehmungen beschäftigt werden, die den Kammern der gewerblichen Wirtschaft angehören. Er gilt außerdem für jene Personen, die gegen kammerzugehörige Unternehmungen einen Anspruch auf Versorgungsgenüsse haben. Nach dem neuen Kollektivvertrag werden sämtliche Stundenlöhne um 10 Prozent, mindestens aber um 70 Groschen pro Stunde erhöht. Die bestehenden Akkordgrundlagen bleiben unverändert, jedoch sind die jeweiligen Akkordverdienste um 10 Prozent, jedoch mindestens um 70 Groschen pro Stunde zu erhöhen.

haltung des Althausbesitzes gewidmet werden kann, wird auf rund 50 Millionen Schilling im Monat, beziehungsweise 500 bis 600 Millionen Schilling im Jahr geschätzt. Welchen Weg man für die Sammlung und Verwendung dieser Mittel gehen wird, steht noch nicht fest, doch herrscht die Ansicht vor, daß ein Fonds nicht dazu herangezogen werden sollte, da er die Mittel um die Verwaltungskosten des Fonds verringert und außerdem erfahrungsgemäß langsam arbeitet. Demgegenüber wäre es vorteilhafter, die Sammlung dieser Geldbeträge dem Hauseigentümer zu übertragen.

Bei einer normalen 48stündigen Wochenarbeitszeit ergibt sich demnach eine wöchentliche Lohnerhöhung von mindestens S 33,60. Bei einer geringeren, 44 Stunden jedoch nicht unterschreitenden Wochenarbeitszeit gebührt die gleiche Erhöhung.

Im Monatslohn stehende Arbeitnehmer, deren regelmäßige Arbeitszeit mindestens 40 Wochenstunden beträgt, erhalten einen um 10 Prozent, mindestens aber um 140 S erhöhten Monatslohn.

Werden von einem Unternehmen Ruhegenüsse gewährt, so sind diese um 8 Prozent zu erhöhen.

Die bisherigen Lehrlingsentschädigungen werden um 10 Prozent, mindestens 7 S wöchentlich bzw. 31 S monatlich erhöht. Das Taschengeld der Lehrlinge in Kost und Quartier erhöht sich um 10 Prozent.

Zulagen und Zuschläge zu den Löhnen, die in fixen Beträgen ausgedrückt sind, werden um 10 Prozent erhöht.

### Für den Althausbestand

Am 1. August sollen die parlamentarischen Beratungen zur Ausarbeitung einer Novelle des Mietgesetzes beginnen, welche die bei den Lohn- und Preisverhandlungen grundsätzlich vereinbarten Regelungen auf diesem Gebiet enthalten soll. Das Parlament wird sich sofort nach Beginn der Herbstsession mit dieser Materie beschäftigen und die Regelung, wie vorgesehen, am 1. November in Kraft treten. Der Betrag, der durch die vorgesehene Regelung aufgebracht und der Instandsetzung und Er-

## Nachrichten AUS ÖSTERREICH

In Gloggnitz feierte dieser Tage der niederösterreichische Mundartdichter **Theodor Maria Vogel** seinen 70. Geburtstag.

Der 79jährige Wiener Arzt **Dr. Hugo Fajkmajer** hat dieser Tage das vierte Doktorat erworben. Er ist bereits Doktor der Medizin, der Rechte und der Staatswissenschaften und hat nun zum Doktor der Philosophie promoviert. Trotz seiner vier Doktorate war Dr. DDD. Fajkmajer nie ein Stubegelehrter und war früher ein bekannter Sportler.

**Lydia Hille-Harrer**, als Weltreisende und Schwester des Grazer Bergsteigers und Beraters des Dalai-Lama, **Heinrich Harrer**, bekannt, wurde auf Grund der Veröffentlichung ihres Tatsachenberichtes über ihre Reise nach Tibet zu einer Vortragsreise nach Südamerika eingeladen.

Eine Bergsteigergruppe von elf Männern und zwei Frauen aus Darmstadt bestieg den 3500 Meter hohen Schrankogel in den Ötztaler Alpen. Beim Abstieg über den nach beiden Seiten steil abfallenden Ostgrat stolperte einer der Bergsteiger und riß seine angeseilten Kameraden mit sich, so daß neun Personen über das Firnfeld ungefähr 70 Meter tief hinabstürzten. Glücklicherweise verfang sich das Seil an einem Felsvorsprung und verhinderte einen weiteren Absturz. Zwei Bergsteiger mußten mit schweren Verletzungen in das Innsbrucker Krankenhaus gebracht werden, zwei Personen wurden leicht verletzt.

Als dieser Tage der 70jährige Gärtner **Edwin P.** über die Mauer des Lainzer Tiergartens kletterte, wo er Gras für seine Haustiere gemäht hatte, hielt ihn die Passanten für einen Dieb und mißhandelten ihn so, daß er mit mehreren Ver-

letzungen ins Spital gebracht werden mußte.

Eine von der Papierindustrie gegründete Organisation will zunächst in Wien und Umgebung die **Sammlung von Altpapier** in den Haushalten und Geschäften durchführen. In Österreich werden dormalen nur 20 Prozent des Neupapiers in Form von Altpapier wieder ausgenutzt, in Deutschland sind es 40, in den USA, sogar 80 Prozent.

Kürzlich ist der 29jährige **Adolf Lainer** beim Abspringen von einem Lastauto auf dem Rennweg mit seinem **Ebering an einem Nagel in der Bordwand hängengeblieben**, so daß ihm der Finger an der linken Hand abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde in das Unfallkrankenhaus gebracht.

Auf der Simmeringer Hauptstraße löste sich am Anhänger eines Öltankwagens der Ölverschluß, ohne daß der Chauffeur davon etwas bemerkte. **Das Öl strömte in reichlichen Mengen auf die Fahrbahn**, die dadurch so glitschig wie ein Eisparkett wurde. Die Lenker der nachfolgenden Fahrzeuge wurden durch die gut geölte Straße vor unlösbare Aufgaben gestellt. Sie verloren die Herrschaft über ihre Fahrzeuge, kamen ins Schleudern oder fuhren gegen Alleeabäume. Insgesamt verunglückten acht Fahrzeuge.

Die **Kropfkrankheit** hat nach einem offiziellen Bericht in Salzburg stark zugenommen. In Lungau beispielsweise leiden bis zu 70 Prozent an Kropfbefall. Der Landes-sanitätsrat glaubt, durch die Anweisung, nur jodiertes Kochsalz an die Bevölkerung auszufolgen, die Zahl der Kropferkrankungen vermindern zu können.

Kürzlich machte der Inhaber eines Uhrengeschäftes in Wien eine **unangenehme Entdeckung**: während der Mittagszeit hatten Diebe mit Brecheisen die Auslage aufgebrochen und über 50 Damen- und Herren-Armbanduhren im Wert von über 22.000 S gestohlen. Hunderte Passanten, die zu dieser Zeit an dem Geschäft vorbeigegangen waren, hatten die beiden Männer, die Arbeitsanzüge trugen und sich in der Auslage zu schaffen machten, gesehen, ohne sich Ge-

Landwirtschaft, interessiert sein. Für sie wirken sich Brände besonders katastrophal aus, da bäuerlicher Besitz meist vereinzelt oder oftmals im Gebirge auf einer Anhöhe steht, wo Brandhilfe nicht rechtzeitig zur Stelle sein kann und Blitzgefahr in erhöhtem Maße besteht.

Nicht minder werden die **Versicherungsgesellschaften und die bäuerlichen Brandhilfvereine die Schaffung eines zielbewußten und zum Teil obligatorischen Blitzschutzes begrüßen. Die Kosten, die jedem Besitzer erwachsen, werden sich gut bezahlt machen.**

danken zu machen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Vor wenigen Tagen verließ der Dampfer „Aldebaran“ mit 500 vorfabrizierten österreichischen Holzhäusern für Australien Triest. Die Lieferung hat einen Wert von 22 Millionen Schilling und ist die erste der vorgesehenen drei Teillieferungen von insgesamt 1500 Holzhäusern. An einem weiteren Auftrag von 900 Holzhäusern für Westaustralien wird bereits gearbeitet.

Die Tauplitzalpe in der Steiermark wird in den nächsten Wochen die Operationsbasis für eine Gruppe österreichischer Höhlenforscher sein, die sich die Aufgabe gestellt hat, das Tauplitzkarstgebiet zu erforschen. Die Forscher beabsichtigen unter anderem, in den noch völlig unbekanntem Tauplitzschacht einzusteigen, um die Leiche des im März 1948 abgestürzten Linzer Schifahrers Herbert Jungbauer zu bergen, da alle Bergungsversuche bisher vergeblich waren. Die Expedition auf die Tauplitzalpe ist nach langjähriger Pause die erste große Höhlenforschung in Österreich. Ihre Ergebnisse sind wissenschaftlich von Bedeutung, da man annimmt, daß der Tauplitzschacht nach dem Fledermausschacht auf der Tonion-alpe mit 527 Meter und dem Eisschacht im Geldloch des Ötschers mit 410 Meter Tiefe eine der tiefsten natürlichen Höhlen unseres Landes ist.

Die Österreichische Tabakregie hat neue Automaten in Wien aufgestellt, die sich durch besondere Höflichkeit auszeichnen. Wer von diesem Automat seine Zigaretten bezieht, den verabschiedet eine wohlklingende Frauenstimme. Man vernimmt die Worte: „Danke schön, beehren Sie mich wieder!“ Die Stimme wird nicht müde, nach jedem Geschäft, auch dem geringfügigsten, den höflichen Spruch zu sagen, denn er kommt ja von einem Tonband.

## AUS DEM AUSLAND

Der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Fischbäckereien, Karl Gerstorff aus Bremen, hat einen Apparat, mit dem Fische völlig geruchlos gebacken werden können, konstruiert und zum Patent angemeldet. Der Apparat arbeitet elektrisch und brät in zwei Minuten fünfzig Portionen. Während des Backens entzieht er dem Bratstück den Tran, der bisher den oft als unangenehm empfundenen Fischgeruch ausströmte.

Der berühmte dänische Physiker und Nobelpreisträger Niels Bohr sprach in Kopenhagen vor etwa hundert Wissenschaftlern über Fortschritte und Gefahren der Atom-

wissenschaft. Wie er erklärte, könnten die Wissenschaftler nicht für die Gefahren verantwortlich gemacht werden, die aus den Fortschritten der Atomwissenschaft erwachsen. Jedes weitere Eindringen in die Gesetze der Natur sichere eine größere Kontrolle über die Naturkräfte und verspreche eine Verbesserung der menschlichen Lebensbedingungen. Die Verantwortung für die Abwehr der durch die wissenschaft-

lichen Erkenntnisse gleichzeitig auftauchenden Gefahren könne aber nicht nur von der Wissenschaft, sondern müsse von allen Schichten der einzelnen Nationen getragen werden.

In Los Angeles ist der österreichische Komponist Arnold Schönberg nach zweijähriger Krankheit im Alter von 77 Jahren gestorben. Schönberg ist der Schöpfer der atonalen Zwölftonmusik.

# Aus Stadt und Land

## NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

**Vom Standesamt. Geburten:** Am 6. ds. ein Knabe Johannes der Eltern Anton und Theresia Roseneder, Landarbeiter, Windhag, Rote Stritzlöd 7. Am 7. ds. ein Knabe Franz der Eltern Johann und Theresia Schneider, Schlosser, Sonntagberg, Rosenau, Siedlung 176. Am 8. ds. ein Mädchen Renate Christine der Eltern Franz und Christine Esletzbichler, Tischler, Ybbsitz, Prochenberg Nr. 25. — **Todesfälle:** Am 9. ds. Johann Köbler, Rentner, Waidhofen, Hammergasse 10, 78 Jahre. Am 14. ds. Engelbert Habinger, Rentner, Waidhofen, Wienerstraße 22, 83 Jahre.

**Ärztlicher Sonntagsdienst.** Sonntag den 22. ds.: Dr. Franz A. Mann.

**Platzkonzert.** Samstag den 20. ds. findet um 20 Uhr im Schillerpark ein Platzkonzert der Stadtkapelle statt.

**Stadtfeuerwehr. — Tombola-Voranzeige.** Die Stadtfeuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am 2. September eine große Volkstombola, bei welcher außer Fahrrädern, Radios und wertvollen Gebrauchsgegenständen ein funkelndes neues Puch-Motorrad zu gewinnen ist. Das rührige Komitee, darunter alte Tombola-Strategen, werden alles aufbieten, diese Veranstaltung in jeder Beziehung so auszugestalten, daß jeder auf seine Rechnung kommt.

**Ein neuer Magdalenen-Altar in der Stadtpfarrkirche.** Es fügt sich gerade recht, daß zum heutigen Patrozinium der Stadtpfarrkirche, dem Feste der hl. Maria Magdalena, der unserer Kirchenpatronin geweihte Altar aufgestellt werden kann. Damit erhält der schöne Seitenaltar zu Ehren der Schmerzensmutter das würdige Gegenstück

aus der gleichen Künstlerhand des akademischen Bildhauers Josef Furtner in Riedau, Oberösterreich. Das Mittelstück stellt die Begegnung des aufstehenden Heilandes mit der hl. Maria Magdalena dar, also den Augenblick, da diese heilige Frau die größte Ehrung ihres Lebens empfangen hat. Die Szene wird überwölbt von einem gotischen Baldachin aus Weinranken, aus dem drei Kreuzblumen aufsteigen, die mit einer plastischen Darstellung des zweiten Kirchenpatrons, St. Lambert, bekrönt werden sollen. Seitwärts fassen Rahmen zwei alte Tafelbilder (aus der Zeit um 1470), Gruppen von Aposteln darstellend, die Zeugen des Evangeliums Christi. Freilich ist der Altar noch unfertig und kann darum seine volle Wirkung noch nicht ausstrahlen: es fehlt noch die farbige Fassung und die Vergoldung einzelner Teile, desgleichen die plastischen Aufsätze auf den Kreuzblumen; wohl aber hat der Künstler in eigenartiger Auffassung, das Altarkreuz und die Altarleuchter geschaffen. Aber gut Ding braucht Weile — und Geld! Am kommenden Sonntag den 22. Juli wird das neue Altarschnitzwerk um 9 Uhr vormittags vor dem Pontifikalamt eingeweiht werden, wobei Prälat Dr. Johann Landlinger Näheres über die Kirchenrestaurierung ausführen wird.

**Haus- und Grundbesitzerverband.** Am 28. ds. um 20 Uhr findet im Gasthaus „zum Halbmond“ (Stumfohl-Lindenhofer) eine Besprechung der Hausbesitzer von Waidhofen und Umgebung statt. Zweck der Besprechung ist die Bildung eines Proponentenkomitees zur Gründung des Haus- und Grundbesitzervereines Waidhofen a. Y. und Umgebung, der berufen sein soll, nicht nur die allgemeinen und besonderen, sondern auch die örtlichen Interessen der Hausbesitzer von Waidhofen und Umgebung zu wahren, ihnen mit Rat und Tat beizustehen

Tribut, den das österreichische Volk gegen seinen Willen für die amerikanischen Kriegspolitik leisten muß. Auch Österreich muß auf diese Weise für den amerikanischen Krieg in Korea blechen.

### Ein Budget der Inflation und des maßlosen Steuerwuchers

Im Zusammenhang mit dem Lohn-Preis-Pakt brachte die Regierung in der letzten Nationalratssitzung ein Nachtragsbudget ein, das bei einer Erhöhung um 2685 Millionen die Rekordhöhe von mehr als 14,5 Milliarden Schilling erreicht. Mit dieser Steigerung der Budgetsumme um nicht weniger als 22,7 Prozent ist der erste Schritt von der bisherigen schleichenden Inflation zur offenen Inflation mit allen ihren katastrophalen Folgen für die arbeitende Bevölkerung getan worden. Allein an der Lohnsteuer, deren Eingänge bekanntlich immer zu niedrig angesetzt werden, soll bis Ende des Jahres um 133 Millionen mehr aus den Arbeitern und Angestellten herausgepreßt werden, die Mehreinnahmen aus der Besatzungssteuer mit 98 Millionen kommen noch dazu. Damit ist bewiesen, daß die angeblich steuerfreie Lohnerhöhung nicht einmal von der Lohnsteuer befreit ist! Überdies wird aus den Beiträgen der Arbeiter und Angestellten zur Arbeitslosenversicherung um 93 Millionen mehr herausgeholt, die ebenfalls aus der „Kompensation“ getragen werden müssen. Bei der Arbeitslosenversicherung ist ein Überschuss von rund 46 Millionen veranschlagt, was den Finanzminister aber nicht hindert, gleichzeitig das Anspruchsrecht auf die Arbeitslosenunterstützung weitgehend einzuschränken und Zehntausende von ihr auszuschließen. Noch gewaltiger ist die Belastung der arbeitenden Bevölkerung durch die Erhöhung der Umsatzsteuer: Allein für die restlichen fünf-einhalb Monate des Jahres beträgt sie nahezu eine Milliarde, das ist mehr als ein Drittel des Betrages, um den das Budget überhaupt erhöht wird. Auch das muß von den 10 Prozent Lohnerhöhung getragen werden! Die Mehreinnahmen bei den anderen Massensteuern, Tarifen und Gebühren gehen ebenfalls in die hunderte Millionen. Bei den Gebühreinnahmen sollen 145 Millionen, bei der Beförderungsteuer rund 20 Millionen, bei der Kraftfahrzeugsteuer rund drei Millionen, bei der Mineralölsteuer 37,5 Millionen und bei der Weinverbrauchsabgabe 12 Millionen Schilling Mehreinnahmen bis Dezember erzielt werden. Die Gewerbesteuer, die angeblich für die kleinen Gewerbetreibenden gesenkt werden soll, ergibt einen Mehrertrag von 86 Millionen. 246 Millionen wird die Bevölkerung in diesem Jahr noch mehr für die Post und 78 Millionen mehr für die Eisenbahn zahlen müssen. Das ist das Budget des maßlosen Steuerdruckes auf die arbeitenden Menschen, das Budget der Inflation — ein Gegenstück zum Preiswucher des Lohn-Preis-Paktes.

## Die Wahrheit über den 5. Lohn-Preis-Pakt

Eine Übersicht über seine wichtigsten Bestimmungen und seine Folgen

Der Pakt sieht ab Montag den 16. ds. Preiserhöhungen von Lebensmitteln und Tarifen von 16 bis 233 Prozent, eine Erhöhung der Mietzinse auf das Fünffache ab 1. November sowie eine Erhöhung der Bahntarife ab September um 25 bis 150 Prozent und der Strompreise vor; ferner eine Erhöhung der Warenumsatzsteuer um rund 60 Prozent.

Für alle im Pakt enthaltenen Preis- und Tarifierhöhungen von 16 bis 233 Prozent erhalten die Arbeiter und Angestellten als „Kompensation“ einen Lohnzuschlag von 140 S im Monat oder 30 S in der Woche, respektive bei Löhnen und Gehältern von mehr als 1400 S von 10 Prozent; die Kinderbeihilfen werden von 60 S auf 150 S erhöht. Die Renten werden um 10 Prozent erhöht und dazu kommt ein Zuschlag von 80 S und je 45 S für jedes Familienmitglied, das der Rentner erhalten muß. Lehrlinge erhalten einen Zuschlag von 10 Prozent zur Lehrlingsentschädigung, jedoch mindestens 7 S wöchentlich. Damit, so wird erklärt, wären sämtliche Preis- und Tarifierhöhungen des fünften Lohn-Preis-Paktes „voll kompensiert“. Diese angebliche Vollkompensation ist ein großer Betrug an den Arbeitern, Angestellten, Pensionisten und Rentnern; denn

1. wie sollen Preis- und Tarifierhöhungen um 16 bis 233 Prozent durch 140 S oder rund 10 bis 12 Prozent „kompensiert“ werden?

2. Von diesen 140 S bekommt der Arbeiter aber nur etwa 125 bis 130 S in die Hand, da der Rest auf erhöhte Abzüge vom Lohn wieder draufgeht.

3. Nicht berechnet ist ferner die Mehrbelastung durch die Erhöhung der Warenumsatzsteuer.

4. Die Berechnungsgrundlage für die angebliche Vollkompensation bildeten wahre Hungerrationen. So werden für einen Erwachsenen folgende Gebrauchsmengen pro Tag berechnet: ein Viertelliter Milch, 8 g Butter, 6 g Käse, 21 dkg Brot, 2,6 Stück Semmeln, 19 dkg Mehl, Grieß und Teigwaren, 5 dkg Zucker, 6 dkg Fleisch oder Wurst oder sonstige Fleischwaren, 7 g Margarine und 1,4 dkg Kunstfett oder Speiseöl. Für alles, was über diese Hungerrationen hinaus verbraucht wird, bekommt der Arbeiter und Angestellte, der Rentner und Pensionist keinen Groschen Kompensation!

5. Völlig unkompensiert bleiben ferner alle anderen Preiserhöhungen, die nicht ausdrücklich im Lohn-Preis-Pakt genannt sind, also für sämtliche anderen Lebensmittel, für Textilien, Schuhe, für Gebrauchsgegenstände und Möbel usw., sowie die Strompreiserhöhung.

Die angebliche Vollkompensation ist also in Wirklichkeit ein großer Betrug. Die Arbeiter und Angestellten erhalten nicht einmal annähernd einen Ausgleich für die unerhöhte Verteuerung der Lebenshaltung.

Der fünfte Lohn-Preis-Pakt verschärft die Gefahr des Hinübergleitens von der heute schleichenden zur offenen Inflation mit allen den verheerenden Folgen für die arbeitende Bevölkerung. Denn der fünfte Lohn-Preis-Pakt beschleunigt die Geldentwertung und damit die Entwertung aller Löhne und Gehälter, aller Renten und Pensionen, aller Ersparnisse der werktätigen Bevölkerung. Er bewirkt eine Aufblähung des Staatshaushaltes auf die unglaubliche Rekordzahl von 14,5 Milliarden Schilling und treibt den Banknotenlauf weiter in die Höhe. Der Lohn-Preis-Pakt ist also nicht nur ein Anschlag auf die Lebenshaltung der Arbeiter und Angestellten, sondern auch eine Gefahr für die gesamte Wirtschaft.

Der Lohn-Preis-Pakt war nicht unvermeidlich. Selbst in anderen kapitalistischen Ländern werden die enormen Sonderprofite der Unternehmer, Großhändler und Exporteure, die an der Kriegskonjunktur infolge des amerikanischen Aufrüstungsprogrammes phantastisch verdienen, wenigstens zum Teil besteuert, um damit die Kosten der verteuerten Einfuhr zu decken und die Inlandpreise auf diese Weise niedrig zu halten. Solche Methoden wurden zum Beispiel auch in Schweden angewendet. Durch eine Heranziehung dieser vielen Milliarden Sonderprofite und die Eintreibung der 2 Milliarden Steuerschulden der Reichen hätte jede Preiserhöhung für die Bevölkerung verhindert werden können.

Mußten die Lebensmittelsubventionen gestrichen werden? Nein! Auch in anderen kapitalistischen Ländern, zum Beispiel in England, werden die hauptsächlichsten Nahrungsmittel durch Preissubventionen im Preis stabil erhalten. Die Behauptung, daß dies für den Staatshaushalt untragbar ist und daß diese Preissubventionen von den Konsumenten in anderer Weise, nämlich in Form von Steuern bezahlt werden müßten, ist schon deshalb unsinnig, weil der fünfte Lohn-Preis-Pakt trotz der Abschaffung der meisten Subventionen nicht zu einer Senkung, sondern zu einer bedeutenden Erhöhung der Steuerlast geführt hat und der Staatshaushalt nicht entlastet, sondern um 2,7 Milliarden Schilling neu belastet wurde.

Der wirkliche Grund für den Lohn-Preis-Pakt ist die Durchführung amerikanischer Aufträge gegen die Interessen des österreichischen Volkes. Die Amerikaner haben die Abschaffung der Subventionen gefordert, und die beiden Regierungsparteien haben das gehorsam durchgeführt. Die Amerikaner verlangen von allen Marshall-Staaten, daß sie durch Erhöhung der Preise und der Steuern einen indirekten Lohnraub durchführen, um den Verbrauch der breiten Massen der Bevölkerung einzuschränken im Interesse der amerikanischen Rüstungen und Kriegsvorbereitungen. Der fünfte Lohn-Preis-Pakt ist daher in Wirklichkeit der

und in allen Belangen des Hausbesitzes Hilfe und Unterstützung zu leisten. Alle Hausbesitzer sind zu dieser Besprechung eingeladen.

**Arbeiter-Turn- und Sportverein.** Über 30 Kinder des Arbeiter-Turn- und Sportvereines Waidhofen a. Y. beteiligten sich am 14. und 15. Juli in Wilhelmsburg beim ASKÖ-Landesjugend- und Kindertreffen. Die Waidhofener Mädchen und Knaben konnten sich bei den zahlreichen Sportbewerben unter 1600 Kindern sehr gut platzieren. So erreichte die Mädchenriege im Turnen einen schönen 6. Platz und die Knaben konnten sogar den 2. Platz erreichen. In der Leichtathletik liegen die einzelnen Ergebnisse noch nicht vor, doch auch da sind schöne Erfolge erreicht worden. Die Waidhofener Kinder haben in der Fremde die sportliche Leistungsfähigkeit unserer Stadt erneut bewiesen.

**Arbeiter-Radioklubverein.** Der Verein wird seinen nächsten Ausflug zum Ennskraftwerk durch das Redtenbachtal—Großraming und zurück über Weyer am 22. ds. um 7 Uhr früh vom Vereinsheim Fuchsbauer, Weyerstraße, aus durchführen. Gäste sind willkommen!

**Touristenverein „Die Naturfreunde“** — **Deinen Urlaub mit den Naturfreunden.** Alljährlich bieten die Naturfreunde ihrer Jugend und den Mitgliedern herrliche Urlaubsmöglichkeiten in den schönsten Orten unserer Heimat. In Luft und Sonne, in froher Gemeinschaft bei Wanderungen und Bergfahrten, am Lagerfeuer, bei Volkslied und Tanz soll unseren Mitgliedern die Schönheit der Natur vermittelt werden. Vom 16. bis 29. ds. findet auf dem Zeltlagerplatz „Europa“ am Attersee ein TVN-Jugendlager statt. Teilnehmerpreis 200 S. Im herrlichen Gebiet des Leopoldsteinersees wird ein Landesjugendzeltlager in drei Turnusen durchgeführt. 1. Turnus vom 5. bis 11. August. 2. Turnus vom 12. bis 18. August. 3. Turnus vom 19. bis 25. August. Lagerbeitrag S 90.— Im Kaurergrat, Ötztaler Alpen (Standort: Zeltlager bei der Verpeilhütte), werden vom 23. Juli bis 1. August, vom 2. bis 11. August und vom 12. bis 21. August Zeltlager der Jungbergsteigergruppe der Alpinistengilde durchgeführt. Beitrag für Teilnehmer 100 S. Gleichzeitig mit dem 2. Turnus ist ein internationales Bergsteigerlager ausgeschrieben. Teilnehmerbeitrag einschließlich Führerbeitrag 240 S. Anmeldungen zu diesen Veranstaltungen werden von der Vereinsleitung entgegengenommen. — **Wassersport.** Unsere Bewegung hat nicht nur den Zweck, die Jugend hinauszuführen in die gigantische Bergwelt, mit ihr zu wandern oder mit Sonderfahrten die Schönheiten unserer Heimat kennenzulernen, auch der Wassersport wird von uns gefördert. Im Anschluß an die Kajakweltmeisterschaften 1951 in Steyr findet in der Zeit vom 30. Juli bis 5. August die Naturfreunde-Wildwasserwoche statt. Im Bereich der herrlichen Enns und Salza werden viele Naturfreunde-Paddler aus Österreich eine unvergessliche Woche verbringen. Im Rahmen der Wildwasserwoche werden außerdem Führungen, Autobusfahrten und Bergtouren unternommen und zum Abschluß findet die Wildwassermeisterschaft 1951 statt. Beginn der Meisterschaft am 5. August um 12 Uhr und von Seiten der Ortsgruppe wird zu dieser Veranstaltung ein gemeinsamer Ausflug organisiert. Näheres werden wir zeitgerecht bekanntgeben. Für Paddler, die Interesse haben, an der Wildwasser-Woche teilzunehmen, werden nähere Angaben im Vereinsheim erteilt.

**Jamboree-Sondermarke.** Anlässlich des 7. Weltjamborees gibt die Post- und Telegraphenverwaltung eine Sondermarke zu 1 S heraus, die ab 3. August Freimachungsgültigkeit besitzt. Das Markenbild zeigt auf dunklem Hintergrund in einem von Ornamenten umgebenen Rahmen das Abzeichen der Pfadfinder Österreichs — eine stilisierte Lilie, darunter ein Ausschnitt der Weltkugel als Symbol der weltumspannenden Idee der Pfadfinderbewegung. Der Ausschnitt weist außerdem die Maultrommel, das Abzeichen des 7. Weltjamborees, auf.

**Verkehrsverbesserung auf der Ybbstalbahn.** Ab 16. Juli trat auf der Ybbstalbahn eine Verbesserung des Verkehrs dadurch ein, daß der Personenzug GW. 14, Waidhofen-Hauptbahnhof ab 10.55, auch an Werktagen, nicht nur wie bisher an Sonn- und Feiertagen bis Lunz verkehrt. Ebenso verkehrt der Gegenzug GW. 13 nunmehr auch an Werktagen von Lunz bis Waidhofen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Frühzug nach Ybbsitz GW. 22 an Sonn- und Feiertagen statt wie an Werktagen um 6.50 Uhr, erst um 7.25 Uhr vom Hauptbahnhof abgeht, jedoch in Gstadt auf den nachfolgenden Personenzug GW. 12 wartet, so daß dort noch ein Umsteigen möglich ist.

**Gewerkschaft der Lebens- und Genussmittelarbeiter, Ortsgruppe Waidhofen a. Y.** Am Sonntag den 22. ds. findet im Gasthof Schönhuber, Unterer Stadtplatz, 9 Uhr vormittags, eine Versammlung mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über die Vertrauensmännerkonferenz am 13. Juli in Wien über das fünfte Lohn- und Preisabkommen. 2. Allfälliges. Auch die im fleischverarbeitenden Gewerbe beschäftigten Arbeiter sind zu dieser Versammlung eingeladen.

**Mehr Ruhe!** Die lauen Sommernächte bieten jetzt vielfach den Anlaß, sich länger als sonst im Freien aufzuhalten. Vor den Gasthöfen zur Sperrstunde und später entwickeln sich dort oftmals mehr oder weniger laute Zwiesprache, die von den Bewohnern der umliegenden Häuser als stark ruhestörend empfunden werden. Jeder, der zur vorgerückten Stunde in gehobener Laune

sich in den Gassen aufhält, bedenke, daß andere Leute dringend der Nachtruhe bedürfen und vermeide unnötigen Lärm. Das gleiche ist allen Kraftfahrern zu empfehlen. Mehr Rücksicht auf den Mitmenschen ist dringend geboten!

**Immer wieder Verkehrsunfälle.** Am 7. ds. gegen 15 Uhr hat der Radfahrer L. H. durch sein vorschriftswidriges Linksfahren am Eberhardplatz in Richtung Mühlstraße einen Verkehrsunfall herbeigeführt, bei dem er aus entgegengesetzter Richtung daherkommende Radfahrer F. J., welcher vorschriftsmäßig rechts fuhr, vom Fahrrad geschleudert und verletzt wurde. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Die Straßengebe bei der Einmündung des Eberhardplatzes in die Mühlstraße (Hotel Inführ) ist als besonders gefährliches Straßenstück zu bezeichnen, daher haben dort sämtliche Straßenbenützer genauestens die Verkehrsvorschriften zu beachten. Dieser Unfall hätte vermieden werden können, wenn der eine Radfahrer vorschriftsmäßig gefahren wäre. — Am 10. ds. um 17.20 Uhr fuhr in der Weyerstraße beim Gasthaus Stiefvater der Radfahrer F. B. mit seinem Fahrrad stadtauswärts. Der Radfahrer benützte die rechte Straßenseite. Als er beim Gasthaus Stiefvater vorbeifahren wollte, kam plötzlich von rechts über eine Stiege ein siebenjähriges Kind gelaufen. Das Kind lief dem Radfahrer in das Rad und wurde dadurch verletzt. Straßenbenützer, seid vorsichtig bei Stiegenaufgängen neben der Straße! Eltern, belehrt diesbezüglich eure Kinder und beaufsichtigt sie. Nicht nur für die Kinder ist die Gefahr auf der Straße groß, auch für sämtliche andere Straßenbenützer. Beim Passieren enger Straßenstellen ist mehr Zeit und Geld gespart, wenn man vorsichtig und langsam geht oder fährt!

### Böhlerwerk

**Todesfall.** Am 8. ds. ist Frau Rosa Koller nach längerem, schwerem Leiden im 53. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

### Sonntagberg

**Kino Gleiß.** Samstag den 21. und Sonntag den 22. ds.: „Die blauen Schwerter“. Mittwoch den 25. Juli: „Gesetz der Liebe“.

### Windhag

**Hochzeit.** Am 16. ds. widerhallten die Berge um Windhag vom Echo der Böllerschüsse, die, wie aus den aufsteigenden Rauchfahnen ersichtlich, beim Hause Kleinrien ihr Zentrum hatten. Der Ehrentag für die älteste Tochter des Hauses Kleinrien, Rosa Hintsteiner, war gekommen, die sich mit dem in Waidhofen, Weyerstraße 36, wohnenden Sägewerksarbeiter Leopold Scholler verehelichte. Um 11 Uhr trat das Brautpaar, von Eltern, Freunden und Hochzeitsgästen begleitet, unter Voranmarsch der Ortsmusikkapelle, den Weg zum Gotteshaus an. Dortselbst fand nach einer Ansprache des Ortsseelsorgers die Trauung statt, an die sich die Hochzeitsmesse anschloß. Im Gasthaus Schaumberger wurde bis tief in die Nacht hinein in feucht-fröhlicher Stimmung von den Hochzeitsgästen der Freude Ausdruck verliehen. Wir wünschen den Neuvermählten viel Segen und der Ehe reinstes Glück!

### St. Leonhard a. W.

**Feier der Erstkommunion.** Am Sonntag den 15. ds. fand, wohl etwas verspätet, die Feier der Erstkommunion statt. 14 waren es an der Zahl, die zum ersten Mal zum Tisch des Herrn gingen. 4 Buben und 10 Mädchen. Unter den Klängen der Musik und feierlichem Glockengeläute zogen sie, geführt von ihrem Katecheten Ortspfarrer Schneckenleitner, in das Gotteshaus ein, wo er dann in sinnigen Worten zu den Kleinen und ihren Eltern über die Bedeutung des Tages sprach. Anschließend fand die hl. Messe statt. Leuchtende Kinder-Augen warteten auf den Empfang des Herrn und es war einem zu Mute, „glücklich, ein Kind noch zu sein“. Anschließend fand das traditionelle Frühstück im Pfarrhof statt.

## Waidhofer Porträts aus dem 19. Jahrhundert

Aus einer Chronik  
(In Originalschreibweise)

1815: Den 22. November ist der Werkführer bei der Wittib des M. Schaffner, Schuhmachermeister, begraben worden. Er hieß Ant. Bithof. Dieser Mensch wendete sein Vermögen dazu an, daß er dieses Haus wieder in aufrechten Stand herstellte, indem es schon sehr in Schuldenlast steckte. Obwohl eine Tochter da war, so heiratete er doch nicht, obwohl ihm das Haus und Geschäft verheißen und magistratisch zugesagt war. Er blieb wegen seinen kränklichen Umständen ledig, und that so auf diese Art seiner Meisterin Gutes, das wohl schwerlich so ein Beispiel mehr zu finden seyn wird. War alt 33 Jahre, aus Schwaben.

1823: Den 1. Oktober ist der H. Syndikus Anton Paumgartner allhier an Krämpfungen gestorben. Es war ein großes Gelauder von ihm und es zeigte aller Orten und Enden von Waidhofen, daß alles froh war, daß dieser Mann einmal von dem Allmächtigen abgerufen worden ist, den man behauptete für bestimmt, daß er mehr suchte die Bürgerschaft zu unterdrücken, als zu schützen. Kurz bei der Leich waren viele Men-

## Das neue Ötscherkreuz

Das alte, beschädigte Ötscherkreuz wurde vor kurzem durch ein neues, sechs Meter hohes und rund 350 Kilogramm schweres Gipfelkreuz ersetzt. Der Transport dauerte mehrere Wochen.

Im Ötschergebiet waren die Kartäusermönche von Gaming die ersten, die der Wildnis der Berge und Urwälder zu Leibe rückten und vom 15. bis zum 18. Jahrhundert kulturelle Pionierarbeit geleistet hatten. Sie waren es auch, die vor rund 400 Jahren das erste Kreuz auf den höchsten Berg des Viertels ober dem Wiener Wald setzten. Als 1591 Kaiser Rudolf II. eine Expedition zur Erkundung des Ötschers und seiner Höhlen aussandte, fand man bereits das Kreuz auf dem Gipfel des Berges vor. Nach Aufhebung des Kartäuserstiftes Gaming war es die Sorge der 1784 errichteten Pfarre Lackenhof, sich jeweils für die Erneuerung des alten Kreuzes einzusetzen. Die bekannteste und wahrscheinlich auch schönste Feier dieser Art fand vor rund 99 Jahren unter Pfarrer Nikolaus Dengler statt. Am 6. Juli 1852 vollzog Dechant Johann Hörler aus Waidhofen a. d. Ybbs in Anwesenheit von rund 600 Gläubigen und 18 Geistlichen die Weihe. Fünfzig Jahre stand die-

ses Kreuz, das in der Nacht zum 27. Dezember 1902 von einem fürchterlichen Sturm umgebrochen wurde. Am 7. September 1903 wurde in Anwesenheit von vier Geistlichen und einer größeren Anzahl Menschen aus der Umgebung und von Wien das neue Kreuz von Dechant Johann Strobl geweiht. An diesem Kreuz wurde auch der jetzt noch vorhandene gußeiserne Corpus Christi angebracht. Dieses Kreuz stand keine 30 Jahre. Denn es wurde im Sommer 1931 durch Blitzschlag zerstört. Am 3. Juli 1932 wurde ein neues Kreuz unter Sturm und Regenschauern durch Pralat Johann Pflügl, Stadtpfarrer von Waidhofen a. d. Ybbs, geweiht. Es ist zwar heute noch gut erhalten, aber die Gestalt Christi hatte eine Beschädigung erfahren, die trotz mehrfacher Versuche und Bemühungen nicht mehr endgültig behoben werden konnte, so daß sich immer wieder das unerfreuliche Bild des zerrissenen Corpus Christi am Kreuz bot. Nun blickt von dem 1892 Meter hohen Gipfel des Heimatberges Ötscher wieder ein neues Kreuz in die weite Runde. Der Jugend, die dieses Werk ermöglichte, gebührt hierfür der beste Dank!

## Festtag in Gaflenz

Einen besonderen Freudentag beging am Sonntag den 15. ds. der liebliche Markt Gaflenz. Der Musikverein feierte seine Neugründung und die Feuerwehr ließ an diesem Tage ihrer neuen Motorspritze die kirchliche Weihe angeheihen. Unermüdet arbeitete der Festobmann Bahnvorstand Walter Neufeld mit seinen treuen Helfern Oberlehrer Kapellmeister Reinhold Körner und dem Feuerwehrhauptmann Josef Sattler an den Vorbereitungen für dieses Doppelfest. Es galt, viele Schwierigkeiten aus dem Weg zu schaffen, aber Feuerwehrleute und Musiker arbeiteten vorbildlich zusammen, fleißige Mädchenhände wanden unverdrossen Girlanden und am 15. ds. stand das festlich geschmückte Gaflenz bereit, seine Gäste zu empfangen. Bereits am Vortag konnte Bezirkshauptmann Doktor Grabner aus Steyr begrüßt werden, der zur großen Freude der ganzen Bevölkerung nach Gaflenz gekommen war. Ein strahlend schöner Sommertag gab diesem Fest den richtigen Rahmen. Nach der Frühmesse ehte sowohl die Feuerwehr als auch die Musikkapelle ihre Toten durch Niederlegung von Kränzen am Kriegerdenkmal. Vor der Feldmesse wurden auf dem Marktplatz die auswärtigen Feuerwehren und

Musikkapellen festlich begrüßt. Die Feldmesse, die der Ortspfarrer Geistl. Rat Franz Loimayr zelebrierte, war für alle, die daran teilnehmen konnten, ein unvergeßliches Erlebnis. Zur Feldmesse spielte die Ortskapelle einwandfrei die „Deutsche Messe“ von Schubert. Nach der Feldmesse sprach der Ortspfarrer und nahm sodann in feierlicher Weise die Weihe vor. Zur Weihe spielte die Stadtkapelle Waidhofen unter Kapellmeister Lindner feierliche Choräle. Die geweihte Spritze übergab Bürgermeister Kopf der Feuerwehr zu treuen Händen. Gleich nach der Weihe wurde die Leistungsfähigkeit der Spritze in einer exakt durchgeführten Schauübung der Feuerwehr Gaflenz unter Beweis gestellt. Der Nachmittag stand im Zeichen des festlichen Zuges. Punkt 14 Uhr setzte sich der stattliche Festzug, eröffnet von bauerlichen Reitern, in Bewegung. Auf einer Festtribüne am Marktplatz hatten der Bezirkshauptmann, Bezirkskommandant Perkounigg, Bezirkskapellmeister Riepl, Abschnittskommandant Ettlinger aus Weyer, die Spritzenpatin Fr. Rettensteiner, Pfarrer Loimayr, die Gemeindeväter mit Bürgermeister Kopf, alte, verdiente Musik- und Feuerwehrkameraden aus Gaflenz Platz

**Ländl. Fortbildungswerk.** Am Sonntag den 22. ds. findet in Pichls Gasthaus ein Sprengtag statt. Da über Exkursionsangelegenheiten gesprochen wird, werden alle Mitarbeiter und die Burschen und Mädel der landw. Fortbildungsschule ersucht, zu erscheinen. Zeit: Nach dem Gottesdienst.

### Hiesbach

**Bezirksfeuerwehrverbandstag.** Vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt fand am 15. ds. der Bezirksfeuerwehrverbandstag, verbunden mit dem 25jährigen Bestandesjubiläum der Freiw. Feuerwehr in Hiesbach statt. Die Jubelfeuerwehr mit ihrem rührigen Hauptmann Kammerrat Hans Hofer hat aber auch alles aufgeboden, den Gästen angenehme Stunden zu bereiten. Eingeleitet durch eine Feldmesse des hochw. Pfarrers Paulus Haas, der auch eine sinnige Ansprache an die Festgäste richtete, bei welcher die Allhartsberger Kapelle die „Deutsche Messe“ spielte, war schon die festlichste Stimmung gegeben. Eine nachfolgende exakt ausgeführte Übung der Ortsfeuerwehr, welche zeigte, daß die Hiesbacher auch im Ernstfall am Platze sind, konnte nur ein Lob der anwesenden Feuerwehrkündigen auslösen. Um 10 Uhr begann die Feuerwehrtagung, bei welcher Bezirksverbandskommandant Kupfer und Haupt-

mann H. Hofer außer allen Verbandsfeuerwehren den allbeliebtesten Landesfeuerwehrrat Hans Höller und viele Festgäste begrüßten. Landesverbandskommandant K. Drexler, welcher leider verhindert war, entbot der Tagung und der Jubelfeuerwehr die besten Kameradschaftsgrüße und

## Pulsette

das elektr. Schall-Waschgerät

Kein Bürsten, kein Rumpeln, trotzdem voller Wascherfolg! Anschließen an jedes Wechselstromlichtnetz. 623

## Wilhelm Blaschko

Gas-, Wasser- u. Heizungsanlagen  
Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 96

wünschte einen guten Verlauf. Vorsitzender J. Kupfer, welcher über verschiedene Feuerwehrangelegenheiten referierte und auch den Rechenschafts- und Kassebericht über das verflossene Verbandsjahr erbrachte, übergab nun zum Punkte Neuwahlen den Vorsitz an Landestat Höller.

schen, die, man sagte, mehr freudig als wie sonst traurig waren. Man hörte außerordentliche Schmacheden, statt Lobreden, was doch nie oder selten bey einer solchen Person geschieht; wenigstens doch nicht alles was hier der Fall ist. War alt 82 Jahr. Hinterließ 5 Kinder und ohne Kreuzer Geld.

1823: Am 30. Oktober ist mein braver Nachbar, den alles liebte, Fidelis Koller, Buchbinder, allhier nachts um 12 gestorben und den 2. November begraben worden. Dieser Mann war mehr beliebt als obiger Syndikus, denn er brachte es mit seiner Lehrart in der lateinischen Sprache so weit, daß er alle Jahre 4, 5 und 6 Knaben unterrichtete und dies mit bestem Fortgang. Er war 55 Jahre und hinterließ nebst seiner Gemahlin einen kleinen Knaben.

1824: Am 4. Jänner ist der beliebte H. Seb. Kläbmann, Feilhauermeister (Zeich. Schlißl), auf der Leithen mit einem Alter von 52 Jahren gestorben. Er war ein sehr unterhaltender Mann, den jeder Bürger liebte und unvergeßlich sein wird. Man sah nicht bald so viele Bürger mit der Leiche gehen, als bei diesem Mann, denn es gingen über 500 Man mit und noch merkwürdig war, daß fast alle auch mit ihm bis in den Gottesacker mitgingen.

1824: Den 1. Dezember ist der wohlbekannt H. Sebald Grünschachner, Mahler, bey, der Nacht in der

Wassersucht gestorben. Er wurde den 3. ds. um 4 Uhr nachmittags ohne Geleit begraben. Er hatte seine Mahlerkunst nicht von einem Meister, sondern selbst erlernt und es damit sehr weit gebracht. Könnte auch einer der vermöglichsten Bürger hier gewesen seyn, wenn er nicht so flatterhaft alles verschläge. Er hatte früher ein Haus in der Hintergasse, die Schulden aber vertrieben ihn, weil er immer auf Kosten anderer lebte und die Arbeit darniederliegen ließ. Sehr viel mußten bey ihm verlieren und es blieb nicht so viel übrig, die Leiche mit einem Geleite zur Kirche zu tragen. Seine zway Kinder, die er hinterließ, sind arm, doch so erwachsen, daß sie sich forthelfen können. Das Mädchen ist im Dienst und der Knab studiert in Seitenstetten durch Hilfe guter Leute. Ihre Mutter starb im Jahre 1812, seither hatten sie keine Mutter, sondern ihr Vater hielt sich eine B... Er war gar nicht ungeschickt in seinen Unternehmungen und hatte großen Beifall in Nachahmungen verschiedener menschlicher Mundarten. Ebenso kann man ihm auf der Mahlerkunst, als guten Gedanken, vollen Beifall geben. Ubri-gens, so prompt er meistens lebte, so arm starb er und dies in einem Alter von einigen 50 Jahren.

1825: 26. Mai starb der alte, über 65 Jahre alte H. Joseph Glöggel, Turnermeister. Den 28. war der Begräbnis-tag. Bei dieser Leiche trug es sich zu, da

genommen. Eine dichte Menschenmenge begrüßte mit nicht endenwollendem Jubel den Festzug. 7 Musikkapellen und 11 Feuerwehren waren herbeigeeilt, um ihre Gaflenzer Kameraden an diesem Tage zu ehren. Der Jubel kannte keine Grenzen mehr, als die Gaflenzer Kapelle, lauter junge, begeisterte fescche Burschen mit exaktem Spiel in ihrer neuen schmucken Uniform, gefolgt von ihren strammen Feuerwehrkameraden in den Markt einrückte. Bürgermeister Kopf fand herzliche Worte der Begrüßung und betonte in seiner Ansprache die vorbildliche Aufbau- und Zusammenarbeit der Feuerwehr und des Musikvereines. Nach einem schönen Festprolog, gesprochen von Fil. Christine Ahner, sprach zuerst in Vertretung des Bundes der Blasmusikkapellen Oberösterreichs Bezirkskapellmeister Riepl aus Garsten, beglückwünschte die Musikkapelle zu ihrem Aufstieg und nahm den Musikverein Gaflenz feierlich in den Bund der Blasmusikkapellen auf. Die Festrede hielt Bezirkshauptmann Dr. Grabner. Er gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß nun auch in Gaflenz die Feuerwehr ihre Krisenzeit überwunden hat und wieder wie früher einsatzbereit dasteht. Dem Musikverein gratulierte er zu seinen bisherigen Leistungen im Dienste der Volksmusik, im Dienste der Heimat. Dann nahm der Bezirkshauptmann die Auszeichnung verdienter Feuerwehr- und Musikkameraden von Gaflenz vor. Der Bezirkskommandant der Freiw. Feuerwehren, Otto Perkounigg aus Steyr, schloß den Reigen der Festredner mit der Aufforderung, auch in Zukunft im Sinne der höchsten Pflichterfüllung und im Sinne treuer Kameradschaft in Gaflenz weiter zu arbeiten. Pfarrer Loimayr fand herzliche Worte des Dankes an die Veranstalter. Mit dem Gesamtspiel der anwesenden Musikkapellen, dirigiert vom Ehrenkapellmeister Oberlehrer Peter aus Hollenstein und Stadtkapellmeister Lindner aus Waidhofen a. d. Ybbs fand der eindrucksvolle Festakt sein Ende. Der Rest des Nachmittags war der geselligen Kameradschaft bei Konzerten der auswärtigen Musikkapellen in den einzelnen Gasthöfen des Marktes vorbehalten. Bis in die späten Nachtstunden widerhallte Gaflenz von Musikklängen und freuten sich die zahlreichen Zuhörer der einwandfreien Darbietungen. Ein fröhlicher Volkstanz im prachtvollen Saal des Gasthofes Aigner beschloß den schönen Festtag. Es muß am Schlusse festgestellt werden, daß der Opfersinn der heimischen Bevölkerung und das Entgegenkommen der Gemeindevertretung viel zum Gelingen dieses schönen Doppelfestes beigetragen haben. Der Ausklang soll beiden Körperschaften ein Ansporn zu weiterem aufbauenden Wirken sein.

Über Antrag des Kameraden Karl Leimlehner wurde wiederum einstimmig Bürgermeister Jakob Kupfer als Bezirksverbandskommandant und die Kameraden Franz Duda, Hermann Zeillinger, Ludwig Gruber, Eduard Sonneck, Franz Schroll, J. Mertl-Freudenschuß und Josef Schmidbauer zu Bezirksverbandsfunktionären gewählt, als Ersatzmänner die Kameraden Hans Pitnik, Hans Hofer und Karl Weißenhofer. Der älteste Verbandsfunktionär, welcher seit dem Jahre 1926 dem Verbandsausschuß angehört, Kamerad Karl Weinzingler, lehnte eine Wiederwahl auf das Entscheidende ab, wurde aber, nachdem die ganze Versammlung seine Verdienste für seine 20-jährige Schritfführertätigkeit anerkannte, zur Ehrencharge ernannt und ersucht, die Schritfführerstelle auch weiterhin zu behalten. Zu seinem Stellvertreter wurde Kamerad Zeillinger und zum Verbandskassier Kamerad Sonneck gewählt. Bezirksverbandskommandant-Stellvertreter wurde wieder unser beliebter Franz Duda, welcher trotz seiner vor kurzem stattgefundenen Magenoperation anwesend war. Zu weiteren Ehrenchargen wurden die langjährigen Kameraden Leopold Sonnleitner, Anton Knoll und Ludwig Auer ernannt. Allen diesen Feuerwehrveteranen wurde seitens der beiden Oberchargen Höller und

eben bey H. Pichler die berühmten Musikus, die Schwarzenbacher, den Verstorbenen, seine Todesfeinde, daß sie von dem Sohn Aloys Glöggel ersucht wurden, seinen Vater mit ihrer Harmonie einen Trauermarsch zu machen. Sie gingen richtig in ihrer Muntierung vor dem Geistlichen in Reihen auf Militärische mit, machten einen sehr angenehmen und rührenden Marsch und begleiteten die Leiche nicht nur bis zur Kirche, sondern bis in den Gottesacker. Sie waren ihrer acht; hatten sehr dunkelgraue Frack mit schwarzsamten Kragen, ebensolche Pantalons-Hosen, weiß und blau gestreifte Westen, schwarze Halstücher und runde Hüte.

1826: 5. März starb der Kleinfpannschmiedmeister Welssner zu Zell. Er war ein großer, fetter Mann, schon ziemlich bei Jahren, aber ein sehr starker Brantweinrinker, so daß er des Tages, so wie man sagt, auf drei Maß Brantwein kam und bei seinem letzten End, ehvor er seinen Geist aufgab, trank er noch eine Maß Brantwein. Der Arzt ließ schon alles zu, da er sah, daß keine Medizin wirkte.

1826: Den 2. July. Heute wurde von gewißner Personen als Wahrheit gesprochen und welchen man sicher glauben darf, daß sich bey H. Syndikus Hal-lauska die Fleischhauer eingefunden haben und ihm für seine Mühe, die er schon für sie gehabt hatte, ein Douser

## Ich bin alt geworden

Kupfer Dank und Anerkennung ausgesprochen. Nach einem lehrreichen Referat seitens des Landesfeuerwehrates Höller über alle notwendigen Feuerwehrfragen konnte Bezirksverbandskommandant J. Kupfer um 12.15 Uhr die in kameradschaftlichem Geiste verlaufene Tagung beschließen, welche Zeugnis gab von der Verbundenheit der Verbände. War schon am Vormittag eine große Anzahl Festgäste und Feuerwehren am Platze, so kamen nach der Mittagspause laufend die Autos von den Nachbarwehren angerollt. Unter Vorantritt der Musikkapellen von Allhartsberg und Ulmerfeld setzte sich der imposante Festzug in Bewegung und am Festplatz konnten weitere Ehrengäste begrüßt werden, und zwar Bezirkskommandant Hofrat Doktor Hentl, Landesamtsdirektor Hofrat Doktor Vanura, Bürgermeister Alois Bruckner, Vertreter der Gemeinde Neuhofen a. d. Ybbs und viele Feuerwehren und Festgäste. Nach den zündenden Ansprachen des Bezirksverbandskommandanten Kupfer, Landesfeuerwehrates Höller, Bezirkskommandanten Hofrat Dr. Hentl, Landesamtsdirektors Hofrat Dr. Vanura und Hauptmann Hans Hofer erfolgte die feierliche Überreichung der Ehrenzeichen für 40- und 25-jähriges verdienstvolles Wirken auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens mit ehrenden Ansprachen an die Jubilare. Für 40 Jahre wurden ausgezeichnet: Anton Fürnschliel, Ludwig Freinberger, Kaspar Molterer und Georg Perthold, weiters 25 Kameraden für ein Vierteljahrhundert Feuerwehrdienstzeit, unter ihnen auch alle Gründer der Hiesbacher Feuerwehr mit ihren Hauptleuten Hofer, Eigner und Streisselberger. Eine Defilierung vor dem Kommandostab und den Jubilaren beendete den Festakt, worauf der unterhaltende Teil in seine Rechte trat. Ein Fest, das in jeder Hinsicht einmütig und herrlich verlaufen ist, konnte damit abgeschlossen werden, welches den Hiesbachern und dem Feuerwehrwesen überhaupt zur vollen Ehre gereicht. Gut Wehr!

### Biberbach

**Hochzeiten.** Josef Fehring, Adoptivsohn der Eheleute Stefan und Josefa Fehring, Wirtschaftsbesitzer in Burgstall 26, Gem. Allhartsberg, vermählte sich mit Maria Fehring, Adoptivtochter des obigen Ehepaars. Die Trauung fand am 2. ds. in Allhartsberg statt. Am 11. Juli heirateten in Mariazell Stefan Stockinger, Bauer, Adersdorf 121, und Agnes Heigl, Hausgehilfin in Adersdorf 121. Nach der Rückkehr von Mariazell wurde das Brautpaar in Adersdorf von der Musikkapelle und der Frei. Feuerwehr feierlich empfangen. Feuerwehrhauptmann Unterberger überreichte dem Bräutigam anlässlich seiner 30-jährigen Mitgliedschaft bei der Frei. Feuerwehr Biberbach ein Vermählungsdiplom. Versicherungsbeamter Fehring sprach im Namen aller Adersdorfer dem jungen Paar die herzlichsten Glückwünsche aus. Ein Tanz unter freiem Himmel beendete den Ehrentag der Neuvermählten.

**Auszeichnung.** Unserem Bürgermeister Franz Schmidt wurde von der n.ö. Landesregierung für seine aufopfernde Tätigkeit während der schweren Zeit der Nachkriegsjahre 1945/49 der besondere Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen. Die ganze Bevölkerung der Gemeinde Biberbach freut sich über diese ehrenvolle Auszeichnung und wünscht Bürgermeister Franz Schmidt auf seinen weiteren Wegen ebenfalls viel Glück und Erfolg.

### Ybbsitz

**Eheschließung.** Das, was die Landwirtschaftskammer zur Eindämmung der Landflucht anstrebt und das, was der Wunsch aller Landarbeiter ist, selbst einmal selbständiger Bauer zu werden, hat nun der Landarbeiter Josef Hirsch erreicht. Seit dem 14. Lebensjahr hat der Genannte durch 15 Jahre bei dem Besitzer des Hofes Kirchweg, Georg Heigl, Rote Hubberg Nr. 20, fleißig und strebsam gearbeitet und nun konnte dieser am 9. Juli die Tochter des

von 10 Stück Thallern überreichten. H. Hallauska soll aber gesagt haben, was er arbeitet, wird er ohnehin bezahlt und wo er extra zur Arbeit nimmt, läßt er sich bezahlen, aber kein solches Douser nehme er in keinen Fall. Er stand auf und ließ sich nicht mehr sehen. Die Fleischhauer gingen fort, ließen aber 10 Stück Thaller, weil sie es auch nicht zurücknehmen, liegen. Als hernach H. Syndikus wieder kam, fand er noch das Geld auf seinem Platze. Er beruhte so gleich den Protokollist Fuchs und gab zu Protokoll, daß er diese für ihn vermeinte Gabe in keinen Fall annehme und weil die Herren Fleischhauer aber darauf verharren, so soll dieses Geld Hausarmen vertheilt werden und jeder dieser Armen muß den Empfang mit einer Quittung bestätigen und diese Bestätigung wird denen Fleischhauern eingehändigt.

1828: Den 13. November wurde der sich hier aufgehaltene und vom Militär entlassene Chyurgus Jos. Georg Schraube, genannt Doktor Rausch zum zweiten Mal von hier auf der Schub, vermög seinen ausgearteten Saufen abgeschoben worden. Er war übrigens ein sehr glücklicher Arzt, aber sein tägliches, früh schon betrunkenes Wesen machte seine Geschicklichkeit und Zutrauen bey denen Leuten auf einen Ekl.

1828: Den 16. März ist der Leonhardt Pechterle, behauster Bürger und

Ich war zeitlebens höflich und habe mich immer bemüht, die ungeschriebenen Gesetze, Gewohnheiten und Gebräuche einzuhalten, die landläufig gelten. Es ist mir dies auch gelungen und wer in einem Landort oder in der Kleinstadt wohnt, weiß, daß dies nicht allzuleicht ist. Eine Regel habe ich mir selbst aufgestellt und genauest eingehalten: ich lasse mich nicht zuerst von weiblichen Geschlecht grüßen. Das ging verhältnismäßig leicht, denn kaum war ein Mädchen den Kinderschuhentwachsen, drehte und zierte sie sich so, daß sie nicht grüßen brauchte. Etwas größer, schauten die Mädchen mir schon fest ins Gesicht, lächelten etwas und warteten auf den Gruß. Wie lange dauerte es und das Mädchen war ein Fräulein und da war es doch selbstverständlich, daß ich es grüßte. Das neugebackene Fräulein war manchmal etwas verlegen und wurde rot, aber es war nun einmal so: der Herr grüßte zuerst, wenn ich längst der Vater sein könnte. So war es durch Jahrzehnte. Das lustige, übermütige Mädchen wurde ein anfangs schüchternes, später selbstbewußtes Fräulein und dann meist Frau und Mutter. Im Grußverhältnis änderte sich nicht viel. Bei dieser oder jener war es herzlicher, freundschaftlicher, bei der anderen förmlicher. Ich bin inzwischen behäbiger und grau geworden und manche Furche, die das Leben grub, durchzieht mein Gesicht. Nun ja, andere blieben auch nicht gleich. Jetzt geschieht es mir manchmal und nicht gerade selten, daß mich ein junges Mädchen grüßt oder ich merke, daß ihm ein Gruß auf den Lippen liegt. Ich ziehe dann höflich den Hut und grüße zuerst und die etwas peinliche Situation ist gerettet. Warum soll ich das junge Ding nicht zuerst grüßen, ich bin doch keine Respekts-

person, ein hoher Geistlicher, ein Bürgermeister, ein berühmter Arzt oder sonst wer? Das wiederholt sich in letzter Zeit aber öfters. Unlängst, es war in der Straßenbahn, sie war überfüllt, wollte mir ein Fräulein Platz machen. Ich lehnte höflich ab, eigentlich war ich enttäuscht, was sie höflich nicht bemerkte. Solchen und ähnlichen Fällen weiche ich nun aus, weil ich doch selbst gerne höflich und zuvorkommend bin. Neulich aber passierte mir etwas, was mir bisher doch nicht vorkam. Ich ging frisch und munter durch die Stadt, grüßte da und dort und war guter Dinge. Schön ist es doch, dachte ich mir, wenn man noch so froh sein kann und wenn einem aus vielen Augen freundlich entgegenleuchtet. Wie ich so dahinschlenderte, begegnete ich einer Frau, sie ist mir gut bekannt, und bevor ich noch konnte, grüßte sie mich höflich, als ob sie einen Vorgesetzten grüßen würde. Ich dankte höflich, aber etwas verduzt. Und es war kaum hundert Schritte weiter — mir machte das Vorhergegangene Gedanken, hörte ich eine Frau, die ein Kind an ihrer Hand führte und mich in einer achtungsbezeugenden Weise grüßte, und dem Kind sagte: „Grüß doch den Herrn!“ So, und nun weiß ich, wie ich daran bin: Ich bin alt geworden und ich muß mein Prinzip aufgeben und die Segel streichen. Ich werde darüber nicht gram werden. Wird es doch, so hoffe ich, vorkommen, daß ein Kind mit freudig-erhellten Augen mir entgegen springt und mich herzlich freudig begrüßt, sei es ein Mädchen mit fliegenden Zöpfen oder ein Bub mit roten Backen und da lasse ich mich gerne zuerst grüßen oder ich grüße sie schon von weitem. Unabhängig aber ist: „Ich bin alt geworden“, aber mein Herz bleibt doch jung.

## Wenn sich eine Frau erschießt

Da kommt eines Abends Sonja Feodorowna zu mir. Sagt: „Igor Arkadjew, sei so freundlich und leihe mir einmal deine Pistole!“

Antwortete ich: „Gern, Sonja Feodorowna, nimm sie dir. Aber du mußt sie mir ganz sicher zurückbringen.“

Sie streicht sich die Haare aus der Stirn: „Selbstverständlich, Igor Arkadjew. Sowie ich mich erschossen habe, sollst du deine Waffe zurückbekommen.“

Haus Oberriegl, Maria Lueger, Rote Knieberg Nr. 22, zum Altar führen, und dadurch selbst Besitzer dieser Wirtschaft werden. Wir wünschen den Neuvermählten herzlich viel Eheglück und Erfolg auf ihrem Anwesen!

**Gemeinderatssitzung.** Am Samstag den 7. ds. um 15 Uhr fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters J. Kupfer im Rathsaussitzungsraum eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Der Vorsitzende begrüßte bei Eröffnung der Sitzung insbesondere den neuen Gemeindevertreter Leopold Teufel, der an Stelle des ausgeschiedenen Gemeinderates Friedrich Kronsteiner einberufen wurde. Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit und Verlesung der letzten Verhandlungsschrift wurde zur Tagesordnung übergegangen. Punkt 1, Beschlussfassung über Grundkaufsuchen für Bauzwecke. Die Bauwerber Konrad und Josefine Pretz, Leopold und Cäcilia Wandl, Johann und Maria Stadler, Johann und Karoline Schleifenlehner, Josef und Josefine Blamauer, Rudolf und Theresia Teufel, Raimund Wieland, Karl Sonnleitner und Stefan und Josefa Riegler haben um käufliche Überlassung des ihnen zugesicherten Baugrundes unterhalb des Friedhofes angesucht. Das Grundausmaß beträgt insgesamt 2643 Quadratmeter. Der Kaufpreis wurde pro Quadratmeter wieder mit 1 S festgesetzt, um da-

durch die Bautätigkeit in der Gemeinde zu fördern. Nachdem der Bürgermeister die von Dr. Hanke verfaßten Kaufverträge auszugswise zur Verlesung gebracht hatte, wurden dieselben einstimmig genehmigt. Punkt 2, Bericht des Wohnungsausschusses über die Vergebung der Wohnungen im Neubau. Zu diesem Punkt der Tagesordnung berichtete der Bürgermeister, daß sich der Wohnungsausschuß am 27. Juni bezüglich der Vergebung der Wohnungen im Neubau befaßt hat. Von den ca. 20 Bewerbern konnten lediglich nur die dringendsten Fälle, und zwar 6 Parteien berücksichtigt werden. Hinsichtlich der vom Wohnungsausschuß getroffenen Einteilung über die Vergebung der Wohnungen im Neubau hatte die Sitzung nichts einzuwenden und wurde einstimmig genehmigt. Gemeinderat Ferd. Fahrnberger regte noch an, daß die betreffenden Parteien, die im Neubau eine Wohnung zugewiesen bekamen, davon rechtzeitig verständigt werden sollen, damit vor endgültiger Fertigstellung des Baues noch eventuelle Wünsche berücksichtigt werden können. Punkt 3, Stellungnahme zu einem Konzessionsansuchen des Josef Fuchsluger zum Betrieb eines Leichenbestattungsunternehmens. Das Ansuchen des Obgenannten bei der Bezirkshauptmannschaft Amstetten um Erteilung einer Konzession zum Betriebe eines Leichenbestattungsunternehmens im Standort Ybb-

seine Tätigkeit, Redlichkeit und Eifer für das Wohl seiner Mitbürger und man sagt allgemein, kein solch einen Mann bekommt die Stadt nicht mehr.

1838: Am 23. Oktober ist Leopold Pichler, Bürgermeister, beinahe 70 Jahre alt gestorben. Er war ein sehr tätiger und fleißiger und eifriger Mann als Bürgermeister und hat sehr zur Bewirtung des Gemeindegeldes beigetragen und den Schuldenstand gegen früher stark herabgesetzt; jedoch war er auch gegen der letzten Zeit sehr grob gegen die Bürger.

1840: 18. März ist der Kontrollor der k. k. Staatsherrschaft Waidhofen, H. Karl Laurenz Schneider beerdigt worden. Er diente bey 38 Jahre dem Staate und war hier bey 30 Jahre. Obwohl er sehr gerne die Gasthäuser liebte und sich auch weidlich an ein Gläschen hielt, sehr gerne Streitigkeiten anfang und überhaupt massiv war, so war er aber außer diesen sehr dienstfertig und hilfebringend und einer der redlichsten Beamten, was jedermann bezeugen kann.

1843: 20. März wurde der am 18. ds. verstorbene Johann Haller, Bürgermeister hiesiger Stadt, beerdigt. Er war ein sehr praktischer Chirurg aus Tirol. Er war übrigens ein rechtlicher Mann, aber sehr schwach an Kenntnissen, besonders in Wirtschaftssachen und Gebahrungsgegenständen und noch schlech-

mit Irinia Lupinskaja betrogen, deshalb muß ich mich aus Liebeskummer erschießen. Also, heraus mit der Waffe!“

„Wenn es so ist“, sagte ich bedächtig, „dann sollst du die Waffe natürlich haben. Hier ist sie. Ziele gut, Sonja Feodorowna, damit du nicht an dir vorbeischießt. Zu schlimm wäre das für meinen Blutsfreund Mihail Alexandrowitsch. Wird er aber eine Freude haben, wenn du erst nicht mehr bist! Ich sehe ihn förmlich vor mir, aufjubelnd, ringsum Wodka ausschenkend...“

Sie hält inne. „Wie meinst du, Igor Arkadjew? Er, der Hundesohn, wird nicht gramgebeugt an meiner Bahre zusammensinken, schmerzverzerrt?“

„Er wird“, sagte ich vorsichtig, „sich vor Freude derart besaufen, daß er sich hinterher das Genick bricht. Aber vorher wird es ein herrliches Fest geben. Du aber laß dich nicht stören. Täubchen, und bringe dich nur um. Es hat sowieso schon lange kein Fest mehr gegeben, und Mihail Alexandrowitsch wird mir die Waffe schon wieder zurückbringen. Mach dir deshalb nur keine Sorgen, mein Täubchen!“

„Du hast recht“, meinte Sonja Feodorowna plötzlich. „Das könnte diesem Hundesohn so passen, daß ich mich entleibe. Nein, diesen Spaß werde ich ihm versalzen, ihn, den Treulosen, werde ich erschießen.“

„Auch gut“, sagte ich. „Täubchen, das ist auch gut. Ich schulde ihm ohnedies noch acht Rubel und zwanzig Kopeken. Wenn du ihn erschießt, will ich halbpark mit dir machen und dir vier Rubel und zehn Kopeken als deinen Anteil ausbezahlen. Damit du wenigstens etwas für deine gute Tat hast. Denn ein toter Mann ist dir sowieso zu nichts nütze, oder...?“

Wütend hörte sie auf, in der Nase zu bohren. „Du hast wieder recht, Igor Arkadjew. Ich werde also Irinia Lupinskaja erschießen, diese falsche Schlange!“

Darauf sage ich: „Na, prächtig, Sonja Feodorowna, das ist die beste Lösung. Auf diese Weise wird Mihail Alexandrowitsch mit einem Schlag von zwei lästigen Frauenzimmern befreit, denn Irinia Lupinskaja hängt ihm sowieso schon längst zum Halse heraus und du wirst viele Jahre eingespart.“

„So“, faucht Sonja Feodorowna, „jetzt weiß ich aber gewiß, wen ich erschieße!“

Frage: „Na, wen denn, mein Täubchen?“

Sie sagt: „Dich!“ Sie legt auf mich an, zielt, drückt ab — klack — na, selbstverständlich war der Revolver nicht geladen. Wütend wirft sie ihn weg, rennt hinaus und wirft die Tür hinter sich zu. Ich hebe den Revolver wieder auf und zünde mir die Machorkapfeife an. Diese Weiberchen, wahre Teufelchen sind sie. Die — und sich erschießen! Haha! Igor Arkadjew.

sitz, Markt Nr. 157, wurde nach eingehender Erörterung von der Sitzung einstimmig befürwortet. Punkt 4, Allfälliges. Stefan Riegler, wohnhaft in Ybbsitz, Markt 118, welcher ein Einfamilienhaus im Bau hat, wurde auf Grund seines Ansuchens von der Gemeinde ein einmaliger Baukostenzuschuß im Betrage von 1500 S bewilligt. Desgleichen wurde Engelbert Tröschner, wohnhaft in der Rote Maisberg Nr. 51, für die Aufstockung seines Wohnhauses ein Baukostenzuschuß im Betrage von 1000 S zugesprochen. Nachdem die unter Allfälliges fallenden Angelegenheiten durchbesprochen waren, dankte der Bürgermeister den Gemeindevertretern für ihr Interesse und ihre Mitarbeit und schloß nach 2½stündiger Dauer die Sitzung.

**Vom Musikverein.** Bei den letzten Platzkonzerten konnte man erfreulicherweise feststellen, daß unsere Musikkapelle an Leistung in den letzten Jahren sehr zugenommen hat. Dies verdankt sie in erster Linie Kapellmeister K. Molterer samt allen Musikern. Nur durch fleißige Proben und nicht zuletzt in kameradschaftlicher Zusammenarbeit ist es möglich, einen Musikverein auf eine solche Höhe zu bringen. Ein weiterer Punkt war die Aufbringung des Geldes zum Ankauf der neuen Uniformen sowie der fehlenden Instrumente und Pulte. Bürgermeister J. Kupfer war die treibende Kraft für das ganze Vorhaben und er

ter in Rechnungssachen und bloß dem Namen nach Bürgermeister. Der Syndikus aber hatte alles Ganze neben Syn-tisch auszuüben.

Wie weit der Chronist in der Beurteilung seiner Zeitgenossen recht hatte, läßt sich nicht mehr feststellen. Alle bis auf einige Männer sind in das Meer der Vergessenheit versunken. Menschliche Schwächen hafteten wohl allen an. Bei den meisten hat der Schreiber Lob und Tadel gleichmäßig verteilt. Vorwiegend schrieb der Chronist seine Charakteristiken nach dem Tode seiner Mitbürger nieder und deshalb war er wohl milde gestimmt. Grün-schach-ner, der Maler, der unserer Zeit mehrere sehr aufschlußreiche Bilder über die Franzosenzeit hinterließ, die im städt. Museum zu sehen sind, dürfte ein gar lebenslustiger Künstler (Boheme) gewesen sein. Er war Autodidakt und ist angeblich gelernter Fleischhauer gewesen. Der Syndikus Hallauska, Vater des Malers des Biedermeiers, und der Bürgermeister Pichler werden in der Ortsgeschichte verbleiben. Möge auch unsere Zeit in den Chroniken, die jetzt geschrieben werden, eine wohlwollende Überlieferung erfahren.

# SPORT-RUNDSCHAU

## Wasserball-Meeting im Waidhofer Parkbad

Schwimmveranstaltung der Union am Sonntag den 15. Juli 1951

Nachdem die Unionssieben am 1. Oktober 1950 in Linz im Rahmen eines Schwimm-Meetings von LSK. Linz eine empfindliche Niederlage von 2:5 (13:4) einstecken mußte, gab man den Waidhofer Wasserballern in ihrem sonntägigen Retourspiel, noch dazu ohne Wilhelm, sehr wenig Chancen und machte sich mit einem ähnlichen Ergebnis bereits im Vorhinein vertraut. Doch kommt es meistens anders, wenn man schon im Vorhinein so pessimistisch urteilt. Konnten die Waidhofer auch nicht gewinnen, so zeigte doch das knappe Endergebnis, daß die Waidhofer Sieben zu kämpfen versteht. Diese lieferten ein ganz vorzügliches Spiel und es gelang ihnen sogar mit 2:0 durch 2 prächtige Tore von Gruber und Stummer in die Halbzeit zu gehen. In der zweiten Halbzeit wurde die Linzer Wasserballmannschaft durch Witmar Loy verstarbt, der in der ersten Halbzeit als Schiedsrichter fungierte, und außer diesem befanden sich auch die prominenten Dittl, Zsigon und Kutschera in der Linzer Mannschaft. Es gelang nun den Linzern, nicht nur zwei Tore aufzuholen, sondern sogar auf 4:2 zu stellen. Gruber warf auf 3:4, Leitner erzielte den Ausgleich 4:4 und abermals durch Leitner konnten die Waidhofer sogar mit 5:4 in Führung gehen. Aber nicht lange konnten sie sich dieses Vorsprunges erfreuen, denn sofort im Gegenangriff gleichen die Linzer aus und konnten noch weitere zwei Tore erzielen. Trotz wirklich schönem Zusammenspiel gelang es den Unionsschwimmern nicht mehr aufzuholen, sie waren auch etwas vom Pech verfolgt, denn einige prächtige Würfe von Gruber und Stummer verfehlten leider das Ziel. Die Waidhofer Mannschaft gab ihr Bestes und der Tormann Huber leistete besonders in der ersten Halbzeit ganz prächtige Abwehr, die beim zahlreichen erschienenen Publikum lebhafteste Begeisterung hervorrief. Die erste Halbzeit wurde vom Linzer Witmar Loy geffipfen, die zweite von Kurt Lauko, Waidhofer. Mannschaft: Huber, Hoffellner, Buchmayr, Leitner, Gruber, Buxbaum, Stummer. Tore: Gruber 3, Leitner 1, Stummer 1. Die zweite Mannschaft der Waidhofer Wasserballer hatte es gegen die routinierte spielende Linzer Jugendmannschaft sehr schwer und mußte eine 13:0-(7:0)-Niederlage hinnehmen. Dies soll jedoch die jungen Waidhofer Spieler nicht entmutigen und durch fleißiges Training werden sich bestimmt Erfolge einstellen. Die Linzer Partner waren als Erstlingsgegner allerdings etwas zu stark, dies ist jedoch für die Anfänger nur von Vorteil und kann aus Spielen gegen stärkere Gegner immer mehr gelernt werden, als gegen schwächere. Besondere Erwähnung aber verdient Gerhard im Tor, der trotz der erhaltenen Treffer mit Abstand der Beste der Waidhofer war. Mannschaft: Gerhart, Baier, Hierhammer, Steger, Karas, Pointner, Wagner. Schiedsrichter: Stummer.

Zu Beginn der Schwimmveranstaltung und in den Pausen wurden Schwimmwettbewerbe ausgetragen, die besonders der Jugend Gelegenheit gaben, ihre Kräfte zu messen. Besonders hervorgehoben sollen die Union-Nachwuchsschwimmer Simon, Ernst Buchmayr und Böschinger bei den Knaben und Hannerl Sonnleitner, Erika Schalk, Roswitha Weber, Traudl Forsthuber und die kleine Christine

Freiler werden, die sehr talentiert sind und sicher auch bei den Jugendmeisterschaften im August, die in Waidhofen ausgetragen werden, starten werden. Leider konnten nicht alle Jugendbewerbe ausgetragen werden, da uns der Wettergott einen Strich durch die Rechnung machte. Nachfolgend die Ergebnisse der einzelnen Wettbewerbe:

50 m Kraul für Knaben: 1. Günther Simon, 39,2; 2. Günther Böschinger 42; 3. Rainer Tempfler, Wien, 51,7; 4. Franz Atschreiter, 51,8.

50 m Brust für Mädchen: 1. Lauf: 1. Traudl Forsthuber, 55,5; 2. Helga Mikolasec, 1,00,4; 3. Christine Freiler, 1,04. 2. Lauf: 1. Erika Schalk, 47,0; 2. Hannerl Sonnleitner, 50,1. 50 m Brust für Knaben: 1. Ernst Buchmayr, 46,8; 2. Odo Spahn, 48,9; 3. Heinrich Wagner, 49,0; 4. Herbert Atschreiter, 49,5. 50 m Rücken für Mädchen: 1. Hannerl Sonnleitner, 49; 2. Roswitha Weber, 1,03,5; 3. Erika Schalk, 1,03,6.

6x50 m Bruststaffel: 1. LSK, Linz, 3,56; 2. Union Waidhofen, 4,01 (Hoffellner, Buxbaum, Gruber, Baier, Leitner, Stummer).

6x50 m Kraulstaffel: 1. LSK, 1, 3,04,5; 2. Union Waidhofen, 3,25 (Buxbaum, Gruber, Leitner, Stummer, Aue, Simon der Union-Jugendschwimmer); Linz 2, 3,31.

Die nächste Schwimmveranstaltung der Union Waidhofen findet am 28. und 29. Juli im städt. Parkbad statt und bringt in derselben außer Wasserballspielen gegen den SC. Gmunden im Scheinwerferlicht auch Schwimmvorführungen, die die Besucher überraschen werden. Wir werden darüber noch näher berichten.

Am 21. und 22. Juli finden in St. Pölten die n.ö. Wasserballmeisterschaften statt, bei welchen die Waidhofer ihren Titel als n.ö. Landesmeister verteidigen werden. Wir wollen fest Daumen drücken und wünschen, daß es ihnen auch diesmal gelingen möge, als Sieger aus diesem Bewerb hervorzugehen.

### Austria aus dem Riocup

Die Wiener Austria, welche im „Copa Rio“ die Farben Österreichs vertrat, erzwang durch z. T. prachtvolle Leistungen die Teilnahme an den Semifinalspielen. In der Vorrunde wurde Nacional Montevideo mit 4:0 besiegt und als die Fußballfans in aller Welt diese Nachricht hörten, spitzten sie die Ohren. Nacional Montevideo gehört als uruguayischer Fußballmeister der Elite des Weltfußballs an und schließlich standen nicht weniger als sieben Spieler in der im Vorjahr siegreichen Weltmeisterschaftself. Der nächste Streich der Austria war allerdings weniger erfreulich. Gegen den brasilianischen Meister Vasco da Gama wurde 1:5 verloren und die Chancen für den Weiterverbleib im internationalen Riocup waren beträchtlich gesunken. Aber bereits das nächste Spiel sah die Austria, zwar nicht im alten Glanz, aber doch bedeutend verbessert. Sporting Lissabon wurde mit 2:1 besiegt und damit war der Weg ins Finale offen. Neben Austria sicherten sich Juventus Turin, Vasco da Gama und Palmeiras die Teilnahme an den Endspielen. Die Paarungen für das Halbfinale lautete: Vasco da Gama — Palmeiras und Austria — Juventus. Es waren für den Aufstieg zwei Spiele notwendig, wobei das Trefferverhältnis der beiden Spiele den Ausschlag geben

Spiel war ein Dank für die Spenden an Lebensmitteln usw., welche die Neustifter dem Kindergarten in Böhlerwerk im Rahmen der Caritas zukommen ließen. Um 7 Uhr abends traten die Kinder wieder die Rückfahrt nach Böhlerwerk an.

**Wallfahrt.** Am Donnerstag den 12. ds. hatte Neustift den Besuch von Wallfahrern aus Strengberg, welche in zwei großen Autobussen zu unserer Gnadenkirche pilgerten.

**Tödlicher Arbeitsunfall.** Am 4. ds. stürzte um 14 Uhr der 22jährige bei der ARGE, in Lahrndorf als Zimmerer beschäftigte Leopold Schartner aus Maria-Neustift beim Bau einer Transportbrücke 15 m tief ab und wurde in schwerem Zustand mit Bein- und Rippenbrüchen und einem Lungenriß in die Unfallstelle des Krankenhauses in Steyr gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen am 8. ds. erlag.

## WIRTSCHAFTSDIENST

### Ermäßigung der Gewerbe- und Lohnsummensteuer

Der Nationalrat hat nach den Beschlüssen des Finanz- und Budgetausschusses das Gewerbesteueränderungsgesetz 1951 angenommen. Dieses Gesetz sieht eine Senkung in den unteren Einkommenstufen der Gewerbesteuer vor, während von einem Gewerbebeitrag von 42.000 S an die bisherige Höhe des Steuersatzes beibehalten wird. Die Steuermaßzahlen für den Gewerbebeitrag werden nach dem Gesetzentwurf betragen: für die ersten 3000 S 0 Prozent, für je folgende 3000 S 1, 2, 3 und 4 Prozent; für die nächsten 27.000 S 6 Prozent und für alle weiteren Beträge 5 Prozent. Unter An-

solte. Austria lieferte im 1. Match gegen die Italiener eine glanzvolle Partie und erreichte ein 3:3. Lange Strecken des Spieles war die Austria eindeutig überlegen und als die Turiner ihre Felle davonschwimmen sahen, griffen sie zu sehr unfairen Mitteln. Die Italiener insultierten schließlich den Schiedsrichter und die brasilianische Polizei verhaftete kurzerhand Viola (Tormann), und Muccinelli. Überhaupt waren die Juventusleute (bekannt als Rowdys) auch vorher, also bevor das Turnier begann, alles andere denn fair. Ursprünglich sollte nämlich die Austria in der leichteren Gruppe spielen, jedoch ließen die Juventusler so lange der Turnierleitung keine Ruhe, bis sie selbst in die leichtere Vorrundengruppe mit Palmeiras, Nizza und Roter Stern Belgrad kamen. Wir schreiben oben, daß die Italiener als Rowdys bekannt sind und damit haben wir gewiß keine Unwahrheit ausgesprochen, schrieben doch auch die brasilianischen Zeitungen, daß Italien auf ihre Vertreter beim Rio-Turnier nicht stolz zu sein braucht, trotz der Siege von Juventus, Was Viola und Muccinelli auf dem Spielfeld auführten, als die Austria den Ausgleich schoß, soll jeder Beschreibung gespottet haben, daß man aber die beiden Raufbolde nach diesen Exzessen im Retourspiel gegen Austria wieder aufstellte, daß man sich erdreistete, sie abermals spielen zu lassen, dies ist bezeichnend für die Haltung der italienischen Reiseleitung. Im Rückspiel verlor die Austria mit 1:3 und die naiven Berichterstatter schrieben, daß diesmal mustergültig fair gespielt wurde. Wie aber hätten die Turiner gespielt, wenn es umgekehrt gekommen wäre, wenn Austria in Führung gelegen wäre? Uns macht man nichts vor, wir kennen die italienischen Fußballer nur zu gut!

### Wie steht es um den WSC.

Ein kurzer Zwischenbericht, geschrieben in der heißen Sommerzeit, in der man dem Baden ja viel mehr abgewinnt als dem Fußball, wird bestimmt von vielen Sportfreunden begrüßt werden, will man doch gerne wissen, wie der WSC. die Sommerpause verbringt und was man in Vereinskreisen zu unternehmen gedenkt, um die Spielstärke der Elf zu heben. Nun, die Fußballer sind recht rührig und versuchen mit allen Mitteln, ihre Form zu verbessern. Die Leistungen aber sind nach wie vor schwach, sehr schwach, und es ist fraglich, ob es der Mannschaft gelingen wird, bis zum Beginn der Herbstsaison eine halbwegs gute Form zu erreichen. Wir lasen im „Sport-Funk“, daß der 1. Waidhofer SC. Verteidiger und Stürmer sucht und fragen uns, ob nicht Läufer vordringlicher gewesen wären, denn außer Pfriffl gibt es keinen Läufer von Format. „Mittelläufer gesucht“, hätte die Anzeige lauten müssen. Nun, wir wollen hoffen, daß bis zum Beginn der Meisterschaft die Sache klappen wird, ansonsten man „dunkelschwarz“ sehen müßte.

### Berichte

Der Tennisländerkampf Bayern—Österreich stand knapp vor Redaktionsschluß 4:4. Drei Spiele sind noch zu absolvieren.

Weidinger dürfte vor dem Ende seiner Karriere stehen. Gegen den 2. amerikanischen Serie zählenden Al Hooseman verlor er in der 5. Runde durch k.o.

Der bekannte Wiener Sportklub-Linksaußen Zechmeister übersiedelte zum LASK.

Im wichtigsten, zur Staatsmeisterschaft zählenden Handballspiel kam der ATSV. Linz zu einem 11:10-Sieg über die Wiener Polizei.

Die Austria wird im Anschluß an den Riocup noch vier Spiele durchführen, und zwar in Lima.

bot zugleich die Rückendeckung für die dadurch entstandene Schuld. Es gilt jetzt, diese Schuld abzudecken. Hierzu sei folgendes erwähnt: Vom Musikerball angefangen bis zu den Sammlungen in der ganzen Gemeinde haben alle Musiker tatkräftig mitgewirkt und es sei hier hiefür allen Musikfreunden und Gönnern der herzlichste Dank ausgesprochen. Wie wir von unserem Kassier „Willi“ erfahren, naht in kürzester Zeit der Augenblick, an welchem die Musikkapelle von der drückenden Schuld befreit ist. Wir freuen uns, daß nun die so schön erstandene Marktkapelle wieder ihre Klänge der Bevölkerung von Ybbsitz zu Gehör bringen kann.

**Todesfall.** Am 12. ds. verschied nach längerem Leiden die Beamtenwitwe Theresia Wieser im 80. Lebensjahre. R. I. P.

### Großhollenstein

**Hagel- und Blitzschlag.** Die Zeit der heftigen Juligewitter ist da. Am Samstagnachmittag ging um ¼ 4 Uhr in der Rotte Dornleiten ein wolkenbruchartiges Gewitter mit schwerem Hagelschlag nieder, das viel Verwüstung in den kleinen Gemüsegärten anrichtete. Es gab Schlossen von Walnußgröße, welche strecken- oder vielmehr streifenweise bis zu 10 cm hoch wie Schnee liegen blieben. Ein Blitzstrahl ins Tal herab hätte fast ein Menschenleben gefordert. Angezogen durch den elektrischen Transformator, ging ein Blitzstrahl an einer in der Nähe stehenden mächtigen, hohen Linde nieder. Der zufällig dort weilende Altersrentner Alois Putzgruber wurde durch den Luftdruck zu Boden geschleudert und erlangte erst nach Hilfeleistung durch den so gleich zur Stelle gewesenem Gemeindefeldarzt Dr. Breitenfellner das Bewußtsein wieder. Es ist dies eine Seltenheit, daß der Blitz in eine Linde fährt, da diese als blitzablenkend gilt. Bei solchem Wolkenbruch aber und infolge des nahen Transformators wirkte der hohe, nasse Stamm ableitend. Bei dieser Gelegenheit sei eine meteorologische Merkwürdigkeit dieser Gegend erwähnt. Von Süden kommende Gewitter gehen niemals direkt über den Gamsstein, es stauen sich die Wolken und werden wahrscheinlich durch den eisenerzhaltigen Berg abgelenkt. Sie weichen meist rechtwinkelig ab, entlang des Gamssteinrückens und Scheibenbergs nach Göstling zu oder bleiben hängen und drehen sich um die Voralpe herum. Dann kommt fast sicher aus Südwesten ein Wolkenbruch. So wurde im Jahre 1922 die von Rothschild gebaute Hinterseeaustraße mit 6 Lärchenbrücken innerhalb zweier Stunden weggerissen und das Tal in einen Wildbachtobel verwandelt. Einen solchen Wolkenbruch gab es auch am Samstag.

**Erweiterter Postomnibusverkehr.** Ein jahrelanger Wunsch der Bevölkerung von Hollenstein und Weyer ging jetzt in Erfüllung. Die bis jetzt nur an Samstagen bestehende Postautobusverbindung wird nunmehr auch auf Montag und Mittwoch jeder Woche ausgedehnt. Die Abfahrtszeiten sind: Ab Waidhofen 7 und 13 Uhr, ab Weyer 8.05 und 15 Uhr, an Hollenstein 8.45 und 15.45 Uhr. Abfahrt von Hollenstein 9.15 und 16.15 Uhr, ab Weyer 10 und 17 Uhr, an Waidhofen 11 und 18 Uhr. Es wird nun ersucht, von dieser angenehmen Verbindung ausgiebig Gebrauch zu machen, damit sie rentabel und uns dadurch erhalten bleibt.

### St. Georgen am Reith

**Todesfall.** Am 16. ds. ist nach kurzem, schwerem Leiden der Besitzer am Hause Allersberg, Ferdinand Pintarelli, im 48. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

### Lunz a. S.

**Silberhochzeit.** Langjährige Sommergäste von Lunz feierten am vorigen Sonntag in unserer Pfarrkirche ihre Silberhochzeit: Buchhalter Rudolf Lehmann und seine Frau Helene aus Wien ließen in Anwesenheit ihrer beiden Söhne ihren Ehebund von neuem einsegnen. Hochw. Kaplan P. Kovacic richtete an das Ehepaar eine herzliche Ansprache und seinen Glückwünschen schließt sich auch die Sommerfrische Lunz an.

**Blitzhäuser aus Lunz.** Zu den Sommergästen dieses Jahres in Lunz gehört auch der Erbauer des Erlaftkraftwerkes, Dipl.-Ing. H. Lutz, welcher gleichzeitig der geniale Konstrukteur der sogenannten Lutz-Häuser ist. Die Idee zu diesen Häusern entstand in den furchtbaren Bombenjahren, als zahllose Wohnstätten in Schutt sanken und die Menschen vielfach plötzlich ohne Heim dastanden. Damals reifte der Plan zu diesen Holzhäusern, die tatsächlich imstande sind, jenen Menschen, die zu den vielen Plagen ihres Lebens auch die manchmal verheerende der Wohnungsnot tragen, einen Ausweg zu bieten. Wie alles Neue wurde natürlich auch diese Idee viel verlacht, aber sie sieht trotzdem schon auf beachtliche Erfolge zurück. Über 200 solcher Lutz-Häuser stehen bereits in Österreich, vor allem in Tirol und Vorarlberg, was allerdings noch kein Beweis für Ungläubige und Verächter ist. Wichtiger sind schon die sich ständig mehrenden Exportaufträge nach Italien, Frankreich, Portugal, Australien, Brasilien. Und selbstverständlich ist Deutschland mit seiner katastrophalen Wohnungsnot ein Hauptinteressent. In Lunz will nun unser bekannter Rennfahrer Ing. Plaumaier die Schnelligkeit seiner Sportrekorde auf den Hausbau übertragen und diese Lutz-Häuser in seiner Werkstätte herstellen lassen. Ein Modell eines solchen Hauses wurde hier vorige Woche an der

Straße nach Seehof aufgestellt und Sommergäste und Einheimische konnten das Wachstum mit eigenen Augen verfolgen. Bis jetzt stellte sich die Kleinstform dieses Hauses mit einer Fläche von 4,80x3,20 m mit ausgefertigtem Fußboden, Fenstern, Türen, Dach auf 3750 S, natürlich ohne den Betonsockel. Wir möchten recht vielen wohnungsgeplagten Menschen wünschen, daß sie ein solches Lutz-Haus bauen könnten. Wie viel würde das zum Frieden und zum Wohlergehen der Familien beitragen! Laßt die Möglichkeiten unseres Landes und die Ideen unserer Erfinder auch für uns da sein, nicht nur für das einsichtsvollere und zahlungskraftigere Ausland!

**Verkehrsunfall.** Lehrer Walter Wesp erlitt auf der Straße von Göstling nach Lunz einen Verkehrsunfall durch Bruch der Lenkstange seines Motortades, verursacht durch einen Materialfehler. Was so böse hätte enden können, ging noch halbwegs gut vorbei. Wir wünschen Lehrer Wesp baldige Wiederherstellung!

### Maria-Neustift

**Kindergartenbesuch aus Böhlerwerk.** Am Samstag den 14. ds. trafen 60 Schützlinge des Kindergartens Böhlerwerk in Begleitung ihrer Eltern und unter Führung der Kindergartenleiterin Berta Heigl und der übrigen Kindergärtnerinnen mit drei Autos in Maria-Neustift ein. Unter dem Geläute der Glocken zogen sie in unsere Wallfahrtskirche ein, wo nach einer Ansprache des Hochw. Pfarrers Alois Lehner eine kurze Andacht verrichtet wurde. Nach einer Jause im Gasthof Ahrer ging es auf die Spielwiese, wo die Kinder unter Leitung ihrer „Tanten“ das Märchenspiel „Der Wolf und die sieben Geißlein“ aufführten. Zahlreiche Zuschauer, besonders Kinder, hatten sich eingefunden, die dem herzigen Spiel der Kleinen mit Begeisterung folgten. Das

wendung eines Hebesatzes von 300 Prozent, wie er derzeit in Wien in Geltung steht, soll also künftig der Gewerbebeitrag bei den nachstehend angeführten Einkommensstufen in folgender Weise besteuert werden: Gewerbebeitrag von 3.000 S keine Steuer, Gewerbebeitrag von 6.000 S 90 S, Gewerbebeitrag von 9.000 S 270 S, Gewerbebeitrag von 12.000 S 540 S, Gewerbebeitrag von 15.000 S 900 S, Gewerbebeitrag von 42.000 S 5.760 S. Die Ermäßigung der Gewerbebesteuer beträgt daher in diesem Fall bei 15.000 S Gewerbebeitrag 810 S. Dieser Ermäßigungsbeitrag vermindert sich für höhere Gewerbebeiträge für je 1000 S um 30 S; bei einem Gewerbebeitrag von 42.000 S erreicht die Steuer dann die bisherige Höhe. Gewerbebeiträge von über 42.000 S werden somit keine Ermäßigung genießen. Hausgewerbetreibende, deren Gewerbebeitrag 10.000 jährlich nicht übersteigt, sollen nur die Hälfte der angeführten Steuersätze zu entrichten haben. Schließlich sieht das Gesetz für kleinere Gewerbebetriebe eine Ermäßigung der Lohnsummensteuer vor. Bis zu einer Lohnsumme von 60.000 S im Jahr können diese Betriebe von der steuerpflichtigen Lohnsumme 18.000 S abziehen; Betriebe mit einer Lohnsumme unter 18.000 S bleiben gänzlich lohnsummensteuerfrei.

### Kennzeichnung von Kraftfahrzeugen

Die Kennzeichen der Kraftfahrzeuge sind einem großen Teil der Bevölkerung nicht bekannt. Wir veröffentlichen daher, einem lang geäußerten Wunsch nachkommend, die wichtigsten Kennzeichen: Buchstabe B bedeutet Burgenland, K Kärnten, N Niederösterreich, L Linz, O Oberösterreich, S Salzburg, G Graz, St Steiermark, T Tirol, V Vorarlberg, W Wien. Von den uns nächstgelegenen Bezirkshauptmannschaften und Waidhofen a. d. Y.

(Magistrat) geben wir auch die bisher verwendeten Nummern bekannt:

Amstetten 1.000—1.999, 31.000—31.999, 61.000—61.999.  
 Melk 12.000—12.999, 42.000—42.999.  
 Scheibbs 18.000—18.999, 48.000—48.999.  
 Steyr (Stadt) 15.000—15.999, 35.000—35.999.  
 Steyr (Land) 11.000—11.999, 31.000—31.999.  
 St. Pölten 17.000—17.999, 47.000—47.999.  
 St. Pölten (Stadt) 23.000—23.999, 53.000—53.999.  
 Waidhofen a. d. Ybbs (Magistrat) 26.000—26.999, 56.000—56.999.

Auszugsweise geben wir noch die wichtigsten zwischenstaatlichen Unterscheidungszeichen bekannt: A Österreich, AL Albanien, B Belgien, BG Bulgarien, CH Schweiz, SC Tschechoslowakei, D Deutschland, DK Dänemark, E Spanien, EIR Freistaat Irland, ET Ägypten, F Frankreich, FL Liechtenstein, GB Großbritannien, GR Griechenland, H Ungarn, I Italien, N Norwegen, NL Niederlande, P Portugal, PL Polen, R Rumänien, S Schweden, SU UdSSR, TR Türkei, US USA, V Vatikanstadt, Y Jugoslawien.

**Niederösterreich braucht Pflegerinnen!**

Gesundheit und Wohlbefinden unserer nächsten Angehörigen, unserer Freunde und Bekannten sind uns gewiß allen ein Anliegen. Wir freuen uns daher, wenn wir von Fortschritten der medizinischen Wissenschaft hören, wenn Bund, Land und Gemeinden für einen gut funktionierenden Gesundheitsdienst Sorge tragen, wenn opferbereite Menschen ihr Wissen und Können in den Dienst von Kranken und Leidenden stellen, um ihnen zu helfen. Wir sind beruhigt, wenn wir einen unserer Lieben im Krankenhaus in guter Pflege und ärztlicher Obhut wissen. Es muß uns aber mit Besorgnis erfüllen, wenn wir erfahren, daß der in diesem Zusammenhang so wichtige Beruf der Krankenpflegerin in Niederösterreich ganz schwer an Nachwuchsmangel leidet. Hier Abhilfe zu schaffen, reichen organisatorische Maßnahmen nicht aus; es braucht die Bereitschaft junger Menschen, ihrer Heimat auch in dieser Form zu dienen. Während viele junge Menschen ratlos in die Zukunft sehen, weil sie fürchten, keinen gesicherten Berufsweg vor sich zu haben, wird hier ein Arbeitsbereich, der vielfältigste Möglichkeiten bietet, oft übersehen. Freilich genügt für den Pflegedienst nicht der Helferwille allein. Wie bei jedem anderen Beruf, der höchste Anforderungen an den Menschen stellt, muß überlegt werden, ob die gesundheitlichen, geistigen und charakterlichen Voraussetzungen für Ausbildung und spätere Tätigkeit gegeben sind. Wer glaubt, das für sich bejahen zu dürfen, findet hier ein weites Arbeitsfeld.

Niederösterreich bildet seine künftigen Pflegerinnen in der Landeskrankenpflegeschule am Allgem. öffentl. Krankenhaus in St. Pölten aus. Wer anderswo sein Schwesterndiplom erwirbt, wird später kaum einem Krankenhaus seiner engeren Heimat zur Verfügung stehen können, weil beim Eintritt in die Schule eine Verpflichtung zum Verbleib für einige Jahre nach der Ausbildung eingegangen werden muß. Da uns allen die richtige gesundheitliche Betreuung unserer nächsten Umgebung am Herzen liegt, ist es wohl selbstverständlich, daß wir die landeseigene Schule bevorzugen. Sie bietet alle Möglichkeiten, die im Pflegegesetz vorgesehen sind und steht an Gründlichkeit und Güte der Ausbildung keiner anderen Schule nach.

Über Anforderungen und Möglichkeiten gibt die Leitung der Schule sowie die Berufsberatung des Arbeitsamtes Auskunft. Auch die näheren Aufnahmebedingungen können dort erfragt werden.

**Rapider Rückgang der österreichischen Gletscher**

Im Verlauf der periodisch vorgenommenen Messungen der österreichischen Gletscher wurde erst kürzlich wieder festgestellt, daß die Eisfelder immer rapider zurückgehen. Diese Beobachtungen sind vor allem deshalb beachtenswert, weil den Gletschern nicht nur vom touristischen Standpunkt aus, sondern auch als Wasserspender der Kraftwerke große Bedeutung zukommt. Obwohl der Winter 1949/50 sehr schneereich war, setzte der darauffolgende Sommer den Gletschern mehr zu, als in den Jahren zuvor. Von den 81 Gletschern, die vom Alpenverein gemessen wurden, ist kein einziger stationär geblieben. So wurden am Gurgler Ferner in den Ötztaler Alpen 82 Meter, an der „Übergossenen Alm“ am Hochkönig 10, am Dachstein beim Gosaugletscher 15, am Hallstätter Gletscher 20 und am Schlamminger Gletscher 6 Meter Rückgang gemessen. In der Venedigergruppe beträgt der Rückgang seit 1948 am Krimmler Kees 19, am Unter-Sulzbach-Kees 40 und am Dorfer-Kees sogar 73 Meter. Ähnliche Erscheinungen wurden auch in der Glocknergruppe festgestellt. Besorgniserregend ist die Tatsache, daß das Zurückweichen und Dünnerwerden der Gletscherenden zum Teil geradezu zerfallsartig fortschreitet. Auch in diesem Sommer dürfte das „Absterben“ der Gletscher wieder beginnen, man hofft aber, daß der Rückgang nicht so groß sein wird, wie im vergangenen Jahr.

**Woraus besteht ein Meteorit?**

Vor kurzem wurden die ersten Ergebnisse der vierjährigen Arbeiten zur Erforschung des Meteoriten, der am 12. Februar 1947 auf den Hängen des Sichte-Alin-Gebirges im

Fernen Osten gefallen ist, bekannt. Der Meteorit war bei seinem Eindringen in die Erdatmosphäre etwa 1500 Tonnen schwer. Von dieser Masse gelangten ungefähr 10 Prozent auf die Erdoberfläche (die übrige Masse wurde in der Atmosphäre zerstäubt). Wie der Leiter der Sichte-Alin-Expedition der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, S. Fonton, mitteilte, wurden über 35 Tonnen Splitter gesammelt. Der größte von ihnen wiegt ungefähr 2 Tonnen. Er wurde vor kurzem nach Moskau gebracht. Bisher waren nur drei Klassen von Meteoriten bekannt, und zwar Eisen-, Stein- und Eisenstein-Meteoriten, wobei berechnet wurde, daß nur jeder 13. Meteorit ein Eisenmeteorit ist. Der Sichte-Alin Meteorit ist einer der größten Eisenmeteoriten, die vor Augenzeugen gefallen sind. Es wurde festgestellt, daß es sich in diesem Fall um einen typischen Asteorid (d. i. ein kleiner Planet) handelt, der mit der Erde zusammenstieß. Es wurde genügend Tatsachematerial gesammelt, auf Grund dessen es dem Akademiker W. Fesenkow insbesondere gelang, die Bahn des Meteoriten im Weltraum genau zu bestimmen, das heißt, die Frage zu beantworten, woher er auf unsere Erde geflogen kam. Woraus besteht ein solcher Meteorit, wie ist seine chemische Zusammensetzung? In den Meteoritensplittern sind neben Eisen, Nickel und Kobalt, die 99 Prozent der Masse bilden, auch noch Dutzende andere Elemente enthalten — Kupfer, Chrom, Magnesium, Mangan, Aluminium, Silizium, Zinn und sogar Edelmetalle: Gold, Silber, Platin und andere. Dies ist ein neuerlicher Beweis dafür, daß die Materie, die aus dem Kosmos auf unsere Erde kommt, aus denselben Elementen besteht, wie die Stoffe der Erde. Nun soll das geologische Alter des Meteoriten bestimmt werden. Das geschieht mit Hilfe der Methode des Zerfalls der radioaktiven Stoffe, also auf dieselbe Art, wie auch das Alter irdischer Gesteine bestimmt wird. Auch die physikalischen Eigenschaften des Meteoriten, darunter der Magnetismus der Monokristalle des Nickeleisens, die in dem Meteoriten reichlich enthalten sind, werden erforscht werden. Diesem Studium kommt große wissenschaftliche und praktische Bedeutung zu. In den irdischen Gesteinen sind diese Kristalle nämlich so klein, daß man sie nur unter dem Mikroskop betrachten kann. Im Meteoriten dagegen wurden Monokristalle des Nickeleisens gefunden, die mehrere Zentimeter Durchmesser haben.

**Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs**

**Kartoffelkäfer**

Auf Grund der starken Verseuchung wurde in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am 16. ds. ein außerordentlicher Suchtag durchgeführt. Hierbei wurden im ganzen Stadtgebiet zahlreiche Larven aller Altersstufen und Käfer gefunden. Es müssen daher, um eine weitere Verbreitung zu verhindern, so bald es die Witterung zuläßt, sämtliche Kartoffeläcker gespritzt werden und muß wöchentlich ein Suchtag abgehalten werden. Zur Bespritzung ist jeder Besitzer verpflichtet und kann die Bespritzung gemäß Pflanzenschutzgesetz auf Kosten des Besitzers angeordnet werden. Wo keine private oder Gemeinschaftsspritze zur Verfügung steht, führt die Lagerhausgenossenschaft die Spritzung durch. Werden nach der Bespritzung nochmals Larven gefunden, sei es daß junge Blätter nachgewachsen sind, sei es, daß der Regen das Spritzmittel abgewaschen hat, dann muß die Spritzung wiederholt werden. Von der Eiablage bis zum Schlüpfen der Larve dauert es ungefähr eine Woche, dann kommt die dreiwöchige Fraßzeit der Larven. Wird in dieser Zeit die Larve nicht vernichtet, dann verpuppt sie sich im Boden und eine Woche danach sind bereits die jungen Käfer da, die wieder mit der Eiablage beginnen. Die Entwicklung von der Eiablage bis zum fertigen Käfer dauert 5 bis 6 Wochen. Ein Käfer kann in einem Jahr bis 800 Eier legen und 2 bis 3 Jahre lang leben.

Nicht nur die Stadt Waidhofen ist stark befallen, sondern im ganzen Bezirk wurden neue Fundstellen gemeldet. In Gstadt ist ein Feld des Ludwig Forster von einigen hundert Larven befallen; in Opponitz wurden in Hinterstockreith und beim Ortgrabenhäusl je ein Käfer und Eigelege gefunden; in Hohenlehen wurden auf der Thann zahlreiche Larven gefunden; auch Windhag ist nicht verschont geblieben und hat Josef Ecker in St. Ägyd zahlreiche Funde gemeldet. Lediglich in den Gemeinden Waldamt und Kröllendorf wurden noch keine Kartoffelkäferfunde heuer gemeldet. Der ganze übrige Bezirk ist mehr oder weniger verseucht. Im Interesse der Erhaltung des Kartoffelbaues muß daher die Kartoffelkäfersuche und die Spritzung gewissenhaft durchgeführt werden.

**Saatgut für den Herbstanbau**

Was die Blutauffrischung in der Tierzucht ist, ist der Saatgutwechsel im Pflanzenbau. Hohe Erträge kann nur leistungsfähiges Saatgut bringen — richtige Düngung und Pflege vorausgesetzt. Wintergetreidesaatgut soll in der Regel wenigstens alle drei Jahre gewechselt werden. Gutes österreichisches Saatgut wird heuer voraussichtlich in genügender Menge vorhanden sein, es kann jedoch nur dann vom Lagerhaus sicher bereitgestellt werden, wenn es frühzeitig noch im Juli bei den Abgabestellen bestellt wird.

**ANZEIGENTEIL**

**OFFENE STELLEN**

**Tüchtige Sanitärinstallateure und Schlosser** werden sofort aufgenommen. Bei Bewährung Mitbeteiligung möglich. Brüder Gammer, Installationen, Enns, O.Ö. 603

**Tüchtige Kanzleikraft**

wird sofort aufgenommen. Organisationsstalent und Erfahrung notwendig. Dauerstellung. Handschriftl. Anbot an Warenhaus Leopold Frank, Wieselburg.

**Nettes, ehrliches Mädchen**

kinderliebend, tagsüber für Geschäftshaushalt gesucht. Friseur Großbauer, Zell. 619

Für **Straßenbau** werden noch gesucht einige verlässliche Facharbeiter, Werkzeugschmied, Schlosser oder Mechaniker. Anfragen Montag den 23. Juli bei Ing. Karner, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterzell 9, Ruf 59. 621

**Nette, tüchtige Hausgehilfin**

für Dauerposten gesucht. Photoatelier Glax, Waidhofen a.Y. 624

**EMPFEHLUNGEN**

**Ordination der Kinderärztin Dr. Ulli Neuhauser-Frailer**

Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt  
Telephon Nr. 128

ist vom 23. Juli bis 12. August 1951

wegen Urlaub geschlossen

**Jeden Sonntag**

9 bis 12 Uhr Sprechstunden des

**Graphologen Karl John**

im Gasthof Röcklinger  
Waidhofen a. Y., Unt. Stadtpl. 622

**Die Wund- und Heilsalbe PASTA PLUMBI DR. REIMER**

(Reimersalbe) gehört in jedes Haus. Anzuwenden bei allen Verletzungen (Quetschungen u. dgl.), frischen und alten Wunden, Entzündungen (Venenentzündungen, Insektenstichen u. dgl.), Eiterungen (Abszessen, Furunkeln u. dgl.) und Geschwüren (offenen Füßen u. dgl.), Verbrennungen, Erfrierungen. Tiegel zu 50 g, 150 g und 500 g mit beiliegender Gebrauchsanweisung. Erhältlich in den Apotheken. Wenn nicht, oder um Gratisprospekte, wenden Sie sich an die Fabrik: Rieswerke, Graz, Riesstr. 1

**Ins richtige Licht gesetzt**

ist Ihre Werbung, wenn Sie inserieren. Erfolg bringt eine einprägsame Anzeige im

**„Ybbstaler Wochenblatt“**

DRUCKEREI L. STUMMER  
Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 35

**VERANSTALTUNGEN**

**Städtische Filmbühne Waidhofen a.Y.**  
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 20. Juli, 6.15, 8.15 Uhr  
Samstag, 21. Juli, 6.15, 8.15 Uhr  
Sonntag, 22. Juli, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

**Wiener Zuckerin**

Wiener Musik und Wiener Humor um Carl Millöcker mit Paul Hörbiger, Theo Lingner, Margot Jahnen, Hans Holt. Jugendfrei.

Montag, 23. Juli, 6.15, 8.15 Uhr  
Dienstag, 24. Juli, 6.15, 8.15 Uhr

**Intimitäten**

Ein zwerchfellerschütterndes Lustspiel mit Viktor de Kowa in drei Rollen, ferner Gretl Schörg, Ernst Waldow, Camilla Horn u. a. Jugendverbot.

Mittwoch, 25. Juli, 6.15, 8.15 Uhr  
Donnerstag, 26. Juli, 6.15, 8.15 Uhr

**Geliebte nach Maß**

Ein englisches Schlagelustspiel über die Abenteuer eines weiblichen Roboters mit Patricia Roc und Stanley Holloway. In deutscher Sprache. Jugendverbot.

Freitag, 27. Juli, 6.15, 8.15 Uhr  
Samstag, 28. Juli, 6.15, 8.15 Uhr  
Sonntag, 29. Juli, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

**Der keusche Adam**

Der große Lachschlager. Ein Bauernlustspiel mit Paul Löwinger, Gretl Löwinger, Gustav Waldau, Liesl Meinhardt-Löwinger, Gisa Wurm, Heinz Grohmann u. v. a. Jugendverbot.

**Jede Woche die neue Wochenschau**

**Postauto-Rundfahrten**

26. Juli: Präbichl (Polster), Fahrpreis 33 S, Meldeschluß 23. Juli.  
11.-13. August: Großglockner, Fahrpreis 115 S, Meldeschl. 7. Aug.  
18.-20. August: Altötting, Fahrpreis 100 S, Meldeschluß 7. August.  
Anmeldungen: Postamt Waidhofen a.Y.

**Franz und Aloisia Frank**

Gasthaus Wagner  
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 7  
laden zu dem am Sonntag, 22. Juli 1951, stattfindenden

**Gartenfest**

herzlichst ein. Beginn 15 Uhr. Es spielen zur Unterhaltung die beliebten Postschrammeln. Bei Schlechtwetter wird das Fest auf den nächsten Sonntag verschoben. 625

**VERSCHIEDENES**

**Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle** Maschinen, Knochen, Hadern, Tierhaare zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur nachmittags im Schloßhotel Zell a.Y., Tel. 88. 284

**Leiterwagen**

für Ochsen- und Pferdegespann, gut erhalten, zu verkaufen. Käferböck, Wagnermeister, Waidhofen, Weyerstraße. 628

12 m **Damastgradl** preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 615

**Elektrischer Viehhüterapparat** (Reischa), komplett, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 616

**Höchste Tagespreise für Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Blei.** Ziptinger & Co., Wien VII, Neubaugasse 78. 618

**Ribisel** laufend abzugeben. Selbstpflücken erwünscht (verbilligter Preis). Krailhof 5.

**Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!**

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.